Das Wort

Zeitschrift der Freunde des Neuen Lichts

Heft 7 | 4. Jahrgang | 1924

Inhalt

	Seite
Wie lange noch?	97
Zur Wiederkunft des Herrn	98
Des Gotteskindes Sendung	102
Sundar Singh — und wir	103
Eine wundersame Heilung	107
Die Hindernisse bei der Anwendung der Sonnenlichtstoffe	108
Aus der Bewegung	110
Sprechsaal	122
Zeichen der Zeit	125

Neu-Salems-Verlag Bietigheim Württbg.

Bezugsbedingungen für das Jahr 1924

Bestellungen nimmt jederzeit entgegen nur der Verlag.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Zeitschrift ‚Das Wort' bei einer Postanstalt nicht bestellt werden kann.

Der Bezugspreis ist durch Voreinzahlung zu entrichten. **Im Inland** beträgt derselbe für **das ganze Jahr 2 Goldmark,** für das Halbjahr 1 Goldmark, für das Vierteljahr ½ Goldmark. Postscheckkonto Stuttgart Nr. 22107.

Für das Ausland gelten folgende Jahresbezugspreise:

Oesterreich	**32000 Oesterr. Kronen**	**Schweiz**	**4 Schw. Franken**
Ungarn		**Niederlande**	**2 Holl. Gulden**
Tschechoslowakei	**2 Goldmark**	**Dänemark**	**4 Dän. Kronen**
Frankreich	oder deren Gegenwert in	**Schweden**	**3 Schwed. Kron.**
Saargebiet	der Währung des Landes	**Brasilien**	**8 Milreis**
Elsaß-Lothringen		**U. S. Amerika** . . .	**1 Dollar**

Beträge aus der Schweiz erbitten wir auf unser Postscheckkonto Nr. V 6651 Basel.
Beträge aus Oesterreich erbitten wir auf unser Postsparkassenkonto 130434 Wien.
Preis jedes Einzelheftes dieser Nummer: 30 Goldpfennig. Porto extra.
Verantwortliche Schriftleiter: Walter Patenge (P.) und Paul Tröbschel (T.), Bietigheim/Württ.

Heft 8 erscheint Anfang August 1924

An Spenden

liefen vom 20. 5. 1924 bis 26. 6. 1924 folgende Goldmarkbeträge ein:

Für Neudrucke: G. B. Stettin 20,15, R. Villach 2, Z. Bietigheim 2, Heres 7,20, S. Eßlingen 2, W. Flöha 2, G. Reseburg 4,20, R. Dresden 10, N. N. 3, H. Heidenheim 3, W. Tostedt 10, L. Berlin 2, W. Marterbüschel 2,25, V. Klingenthal 3,50.
Für stille Not: G. Gams 1,90, Geschwistertagung Bietigheim 136,50.
Für Baufond: Von 167 Geschwistern insgesamt 2411,45 Mk.

Allen freundlichen Gebern ein herzliches „Vergelt's Gott!"

die Neu-Salems-Gesellschaft E. V.

Darlehen gesucht

1000—1500 Mark
zum Ankauf von Maschinen zwecks Anfertigung von Massenartikeln. Sicherheit vorhanden. **Emil Seiffarth**
Chemnitz, Alexanderstr. 111.

3000—5000 Mark
für alleinstehende Geistesschwester (Geschäftsinhaberin) gegen gute Sicherheit. Angebote unter **K. L. 122** an den Neu-Salems-Verlag.

2000 Mark langfristig gegen mäßige Verzinsung zur Einrichtung einer Tischlerei. Sicherheit: hypothekenfreie Landstelle (3½ Hektar) mit Gebäude.
Heinrich Tams,
Osterby, Kreis Eckernförde.

Bleikristall Luxus- und Gebrauchsgegenstände

liefern preiswert
Kristallglaswerke
Gläsendorf und Hartau
Ferdinand Zeisberg & Co.
in Hartau bei Rückers, Kreis Glatz in Schlesien.

Gutsstellmacher, 38 Jahre alt, verh., eig. Werkzeuge, mit landwirtsch. Maschinenführung, elektr. Licht- und Kraftanlagen vertraut, durchaus erf. im Fach, gute Zeugnisse, **sucht Stellung** auf gr. Gut zum 1. 10. oder 1. 11. ds. Js.
F. Herzberg
i. Tangrim b. Gnoien i. Mckl.

Das Wort

Zeitschrift der Freunde des Innern Worts

7. Heft Juli 1924

Wie lange noch?

„Ja, Ich komme bald!“ so lautet die Verheißung, mit der das uns so teure Bibelbuch schließt.

Seit dem Tage, an dem der Seher von Patmos inspiriert diese verheißungsvollen Worte für die Nachwelt niederschrieb, sind nahezu neunzehnhundert Jahre vergangen, und noch immer wartet die Christenheit sehnsüchtig auf den wiederkommenden Herrn!

Schon Paulus glaubte, er werde noch im Fleischleibe bestimmt die Wiederkunft seines Herrn und die Entrückung der noch lebenden Gläubigen erleben. „Denn das sagen wir euch mit einem Worte des Herrn: wir, die wir leben und hier belassen werden auf die Ankunft des Herrn, werden den Entschlafenen nicht zuvorkommen.“ (1. Thess. 4, 15) Paulus mußte seine Hoffnung unerfüllt mit ins Grab nehmen.

Paulus blieb nicht der einzige, der die ersehnte Wiederkunft des Herrn nicht mehr erlebte. Geschlechter kamen, Geschlechter gingen, und noch immer war der Herr nicht da. Es verging kein Jahrhundert, in dem nicht eifernde Gemüter ihre Mitgläubigen in die höchste Erwartung der ‚nahen‘ Wiederkunft und des hereinbrechenden Weltgerichtes versetzten. Den stärksten, aber auch überspanntesten Ausdruck fanden diese Sehnsüchte in den Geißelbrüdern des Mittelalters, die singend und sich blutig geißelnd in großen Scharen die Länder durchzogen, angesichts des Anbruches der Endzeit Buße predigend.

Seit den Geißlern sind wieder fünf Jahrhunderte dahingegangen, und wieder erhebt sich, stärker denn je, der Ruf in der Christenheit: „Der Herr kommt bald! Eile, rette deine Seele!“

Wie lange werden die Gläubigen diesmal warten? Wird es ihnen ergehen wie allen denen, die vor ihnen vergeblich der Wiederkunft Jesu harrten?

Ohne Zweifel werden auch diesmal wieder die meisten vergeblich warten; denn sie erwarten den Herrn in einer Weise, in der Er ganz gewiß nicht kommt.

„Ich werde bei Meiner zweiten Wiederkunft nicht mehr aus einem Weibe irgendwo wieder als ein Kind geboren werden; denn dieser Leib bleibt verklärt so wie Ich als Geist in Ewigkeit . . .“ So sagt der Herr durch Jakob Lorber.

Und weiter spricht der Herr: „Ich werde bald da und bald dort die Menschen besuchen und sie stärken und aufrichten, wo immer sie die größte Sehnsucht nach Mir und die meiste Liebe zu Mir haben werden.“

Der Herr kommt also nicht im grobmateriellen, allen Menschen sichtbaren Leibe, sondern in Seinem verklärten Leibe und nur zu denen, die die meiste

Liebe und Sehnsucht nach Ihm haben. Diesen wird die innere Sehe erschlossen sein, um den Herrn sehen zu können. Die Weltmenschen werden Ihn nicht sehen, wohl aber wird ihnen Seine ihnen nicht sichtbare Gegenwart zum Gerichte gereichen.

Es liegt also allein an dir, liebe Seele, wenn du vergeblich auf den Herrn warten mußt! Der innere Zustand deines Herzens ist allein bestimmend, ob und wann du den Herrn sehen wirst.

Der Herr ist schon da. Es hat Ihn schon manches Seiner wahren Kinder in Seinem verklärten Leibe sehen dürfen. ‚Gleichwie ein Blitz', der bald hier-, bald dorthin zuckt — wo er eben am meisten angezogen wird —, so erscheint auch der Herr in unseren Tagen im verklärten Auferstehungsleibe bald hier bald dort, gezogen von der Liebe Seiner wahren Kinder.

Liebe Seele, warum kam Er noch nicht zu dir? P.

☆ ☆ ☆ Innere Kundgaben ☆ ☆ ☆

Zur Wiederkunft des Herrn

Der Herr spricht:

„Ja, Ich werde wohl bis ans Ende der Erde unter den Menschen, die eines guten Willens sind, tröstend, stärkend, belebend, belehrend und auch wunderwirkend verbleiben und zu allen, die Mich wahrhaft lieben und Meine Gebote halten, kommen und Mich ihnen offenbaren, — aber nicht in diesem sterblichen Leibe, sondern in dem verklärten und ewig unsterblichen! Wer Sinne hat, der fasse dieses wohl!" (Johannes, das gr. Evang., Bd. 3, Kap. 184)

☆

„In Meinem Worte, das Mein Geist und Meine Liebe ist, werde Ich fortan bei den Menschen guten Willens verbleiben bis ans Ende der Welt, — aber in dieser Meiner Außenmenschengestalt der Materie ewig nimmer, wenn Ich sie jüngst einmal nach ewigem Beschlusse verwandeln werde. Denn durch diesen Leib habe Ich alles Gericht und den Tod auf Mich genommen, und es muß dieser Leib dem Tode auf 3 Tage gegeben werden, damit eure Seelen fortan das ewige Leben haben mögen. Denn dieser Mein Leib ist der Stellvertreter eurer Seelen; auf daß eure Seelen leben, muß er das Leben lassen, und das von ihm gelassene Leben wird ewig zugute kommen euren Seelen. Am 3. Tage aber wird auch dieser Mein Leib das Leben ganz verwandelt wieder nehmen, und die Ueberfülle Meines ewigen Geistes wird dann dringen in euch und wird euch leiten in alle Wahrheit. In solcher Wahrheit erst werdet ihr gleich Meinem Leibe verwandelt werden in euren Herzen und in euren Seelen, und ihr werdet euch selbst nehmen das ewige Leben aus der Ueberfülle Meines Geistes frei und unabhängig, und also werdet ihr erst wahrhaft Kinder Gottes werden, sein und bleiben für ewig." (Johannes, das gr. Evang., Bd. 3, Kap. 226)

☆

Raphael spricht: „Wann immer der Herr Sich auf dieser Erde wieder offenbaren wird, entweder durchs Wort allein oder zuweilen auch persönlich auf Momente, so wird Er das allzeit nur Seinen wahren Kindern, die von oben her sind, tun!

Die Welt und ihre Kinder werden von Ihm wenig oder auch gar nichts zum Gruße bekommen." (Johannes, das gr. Evang., Bd. 5, Kap. 5)

☆

Der Herr spricht:

„Es wird gegen die Nähe des Gerichtes aber auch das Zeichen des Menschensohnes am Himmel zu sehen sein, d. h.: der Himmel im Menschen wird Mich als den alleinigen Herrn Himmels und der Erde anerkennen, und des Menschen Seele wird Mich preisen und sehr loben.

Das ist jedoch noch nicht die Vollendung des Menschen. Aber wenn Ich dann licht und hell in den Wolken der Himmel mit allen Himmelsmächten unter dem Schalle wie von vielen Kriegs- und Gerichtsposaunen im lebendigen Worte vor allen Menschen auftreten werde im wahren Himmel, der im Herzen der Menschen ist, dann ist das Gericht der Welt da. Der rechte Mensch wird dann eingehen in Meine Herrlichkeit, und die Täter des Uebels werden verzehrt werden vom Feuer Meines gerechten Zornes und eingehen in das Reich ihrer bösen Werke, das da bereitet ist für alle unverbesserlichen Teufel.

Ich Selbst aber aus Meiner urgöttlichen Persönlichkeit werde niemanden richten, sondern das alles wird Mein Wort tun, das Ich zu euch geredet habe. Denn wenn Ich einmal aufgefahren sein werde in Mein Reich, dann werde Ich nimmer im Fleische auf diese Erde wiederkommen, sondern nur im Geiste, im Worte. — —

Ich bin nun im Fleische bei euch als ein Mensch; aber Ich kann euch darum nicht alle die Kraft Meines Geistes erteilen. Wenn Ich aber später nicht mehr im Fleische so wie jetzt, sondern nur im Geiste unter euch sein werde, so werde Ich euch auch erteilen können alle Kraft und Macht Meines Geistes, der Ich natürlich von Ewigkeit Selbst bin. Im Geiste und seiner Kraft aber werde Ich bei euch bleiben bis ans Ende der Zeiten, die diese Erde noch bestehen wird, und bis sie den letzten gerichteten Geist ausgereift haben wird." (Johannes, das gr. Evang., Bd. 6, Kap. 174)

☆

„Mit Meinem Geiste, der die Unendlichkeit erfüllt, bleibe Ich bei euch bis ans Ende der Welt, und das wirksamer denn jetzt, und ihr werdet dann noch Größeres wirken denn Ich Selbst nun. — — Wo je nur zwei oder drei ernstlich in Meinem Namen versammelt sein werden, da werde auch Ich mitten unter ihnen sein, und das entweder sichtbar oder wahrnehmbar wirkend im Geiste. . . . .

Seht, in den späteren Zeiten, wenn die Menschen mehr und mehr in allerlei Wissenschaften und Künsten bewandert sein werden, als sie jetzt sind, da werde Ich sichtbar wohl nur höchst selten unter ihnen erscheinen, aber desto bündiger wirken durch Meinen Geist." (Johannes, das gr. Evang., Bd. 6, Kap. 236)

☆

„Machet euch aber nun alle nichts daraus, da Ich euch das zum voraus gesagt habe; denn diese arge Brut da unten kann wohl diesen Meinen Leib töten, aber nicht Den, der in Mir lebt und ewig wirkt, schafft und ordnet. Ich werde aber auch den Leib wahrlich nicht im Grabe lassen; denn schon am dritten Tage werde Ich auch diesen Leib wieder erwecken und werde dann wieder bis ans Ende der Zeiten mit denen umgehen, die an Mich glauben, Mich lieben und Mein Wort halten werden. Und ihr, Meine Brüder, werdet Mich sehen und sprechen können so wie jetzt, wo Ich noch im unverklärten Fleische unter euch wandle." (Johannes, das gr. Evang., Bd. 7, Kap. 50)

☆

„So man nach dieser Meiner Gegenwart (d. i. das Jahr 32! D. Schriftl.) eintausend achthundert und nahe neunzig Jahre zählen wird, da wird es nahezu keinen Krieg auf der Erde mehr geben, und um diese Zeit herum wird auch Meine persönliche Ankunft auf dieser Erde statthaben und die größte Klärung der Menschen anfangen." (Johannes, das gr. Evang., Bd. 8, Kap. 185)

☆

„Ich Selbst werde bald da und bald dort die Menschen besuchen und sie stärken und aufrichten, wo immer sie die größte Sehnsucht nach Mir und die meiste Liebe zu Mir haben werden." (Johannes, das gr. Evang., Bd. 8, Kap. 186)

☆

Ein Schriftgelehrter spricht zum Herrn: „Ich sehe es ein, daß es in der Zukunft mit Deiner Licht- und Lebenslehre genau so gehen wird, wie es nun mit der Lehre Mosis und der Propheten geht, und daß Du im Ernste wieder auf diese Erde zu den Menschen zu kommen durch Deine Liebe und Erbarmung wirst genötigt werden; es fragt sich nun nur, ob Du wieder also wie diesmal oder vielleicht auf eine andere nur Dir allein bekannte Weise wiederkommen wirst. — —

— — Siehe, es handelt sich bei dieser meiner Frage hauptsächlich nur darum, ob Du wieder als ein Mensch mit Fleisch und Blut wie jetzt, geboren von irgendeinem reinen Weibe, oder ungeboren, mehr als Geist und doch auch als sichtbarer Mensch, wiederkommen wirst und wo und unter welchem Volke."

Der Herr antwortet: „Ich werde bei Meiner zweiten Wiederkunft nicht mehr aus einem Weibe irgendwo wieder als ein Kind geboren werden; denn dieser Leib bleibt verklärt so wie Ich als Geist in Ewigkeit, und so benötige Ich nimmerdar eines zweiten Leibes in der Art, wie du das gemeint hast.

Ich werde aber zuerst unsichtbar kommen in den Wolken des Himmels, was soviel sagen will wie: Ich werde vorerst Mich den Menschen zu nahen anfangen durch wahrhaftige Seher, Weise und neuerweckte Propheten, und es werden in jener Zeit auch Mägde weissagen und Jünglinge helle Träume haben, aus denen sie den Menschen Meine Ankunft verkünden werden, und es werden sie viele anhören und sich bessern; aber die Welt wird sie irrsinnige Schwärmer schelten und ihnen nicht glauben, wie das auch mit den Propheten der Fall war.

Also werde Ich von Zeit zu Zeit Menschen erwecken, denen Ich alles das, was jetzt bei dieser Meiner Gegenwart ist, geschieht und gesprochen wird, durch ihr Herz in die Feder sagen werde, und es wird dann das einfach Geschriebene auf eine eigene den dermaligen Menschen wohlbekannte, kunstvolle Art in einer ganz kurzen Zeit von einigen Wochen und Tagen in vielen tausenden gleichlautenden Exemplaren können vervielfacht und unter die Menschen gebracht werden; und da die Menschen in jener Zeit beinahe durchgängig des Lesens und Schreibens wohl kundig sein werden, so werden sie die neuen Bücher auch selbst wohl lesen und verstehen können.

Und diese Art der Ausbreitung Meiner neu und rein wieder gegebenen Lehre aus den Himmeln wird dann um vieles schneller und wirksamer zu allen Menschen auf der ganzen Erde gebracht werden können denn also wie nun durch die Boten in Meinem Namen von Mund zu Mund.

Wenn auf diese Art Meine Lehre unter die Menschen, die eines guten Willens und tätigen Glaubens sein werden, gebracht sein und zum wenigsten ein Drittel der Menschen davon Kunde haben wird, so werde Ich denn auch hie und da persönlich und leibhaftig sichtbar zu denen kommen, die Mich am meisten lieben und nach Meiner Wiederkunft die größte Sehnsucht und dafür auch den vollen und lebendigen Glauben haben werden.

Und Ich Selbst werde aus ihnen Gemeinden bilden, denen keine Macht der Welt mehr einen Trotz und Widerstand zu bieten vermögen wird; denn Ich werde ihr Heerführer und ihr ewig unüberwindlicher Held sein und richten alle toten und blinden Weltmenschen. Und also werde Ich die Erde reinigen von ihrem alten Unflate.

Zur Zeit der neuen Seher und Propheten aber wird eine große Trübsal und Bedrängnis unter den Menschen sein, wie sie auf dieser Erde noch niemals da war; aber sie wird Meiner dermaligen Auserwählten wegen nur eine kurze Zeit dauern, auf daß diese an ihrer Seligwerdung nicht einen Schaden erleiden.

Doch in diesem Lande, in dem Ich nun schon von einem Orte zum andern von den Juden des Tempels wie ein Verbrecher verfolgt werde, und das in jener Zeit von den finstersten Heiden zertreten wird, werde Ich persönlich nicht wieder zuerst auftreten und lehren und trösten die Schwachen! Wohl aber werde Ich in den Landen eines andern Weltteils, die nun von den Heiden bewohnt werden, ein neues Reich gründen, ein Reich des Friedens, der Eintracht, der Liebe und des fortwährend lebendigen Glaubens, und die Furcht vor dem Tode des Leibes wird nicht mehr sein unter den Menschen, die in Meinem Lichte wandeln und im beständigen Verkehr und Umgange stehen werden mit den Engeln des Himmels. — Da hast du nun eine rechte Antwort auf deine Frage."

Sagte der Schriftgelehrte: „Asien, die alte Wiege der Menschen und der vielen Segnungen Gottes, wird sonach nicht mehr das Glück haben, Dich in Deiner Wiederkunft auf diese Erde zu sehen und zu hören?! Das ist wahrlich keine freudige Kunde für diesen Weltteil!"

Antwortet der Herr: „Die Erde ist allenthalben Mein, und Ich weiß, wo Orts Meine Wiederkunft für die ganze Erde am allerwirksamsten sein wird! In jener Zeit aber, in der sich die Menschen von einem Ende der Erde zum andern so schnell, wie da fährt ein Blitz aus der Wolke, werden verständigen können, und in der die Menschen auf ehernen Straßen mit Benutzung der im Feuer und Wasser gebundenen Geister schneller die weitesten Strecken des Erdbodens werden überfahren können, als da der heftigste Sturm von einem Ende der Erde zum andern treibt, und in der die Schiffe mit Hilfe derselben Kräfte den großen Ozean in einer viel kürzeren Zeit überfahren werden als nun die Römer von Rom aus bis nach Aegypten, wird die Kunde von Meiner persönlichen Wiederkunft in einer ganz kurzen Zeit leicht über die ganze Erde verbreitet werden können, und also auch nach Asien.

Aber es fragt sich da wieder: Wird diese Kunde bei den blinden und tauben Heiden dieses Weltteils auch Glauben finden? Ich meine und sage: Schwerlich eher, als bis es (Asien; d. Schriftl.) durch ein großes Weltgericht geläutert werden wird!

Es gibt ein gar großes Land im fernen Westen, das von allen Seiten vom großen Weltozean umflossen ist und nirgends über dem Meere mit der alten Welt zusammenhängt. Von diesem Lande ausgehend, werden die Menschen zuerst große Dinge vernehmen, und diese werden auch im Westen Europas auftauchen, und es wird daraus ein helles Strahlen und Widerstrahlen entstehen; die Lichter der Himmel werden sich begegnen, sich erkennen und sich unterstützen.

Aus diesen Lichtern wird sich die Sonne des Lebens, also das neue, vollkommene Jerusalem gestalten, und in dieser Sonne werde Ich auf diese Erde wiederkommen." (Johannes, das gr. Evang., Bd. 9, Kap. 94, Seite 181 ff.)

☆

„Aus solchen vielen Teilenthüllungen des innern, geistigen Sinnes des Wortes Gottes wird sich dann erst eine wahre und große Licht- und Lebenslehre zusam-

menformen, und diese Lehre wird dann das große und neue Jerusalem sein, das aus den Himmeln zu den Menschen herniederkommen wird. Und die in der neuen Lehre sein und leben werden, die werden wandeln im neuen Jerusalem und werden darin ewig wohnen, und ihrer Seligkeiten wird ohne Maß und Ziel nimmer ein Ende sein. Denn Ich Selbst werde bei ihnen sein, und sie werden schauen alle die zahllosen Herrlichkeiten Meiner Liebe, Weisheit und Allmacht. (Johannes, das gr. Evang., Bd. 7, Kap. 54)

Des Gotteskindes Sendung

Liebe Kinder! Getragen von Meiner segnenden Kraft, seid ihr auf eurer Wanderung durch Ewigkeiten hindurch an dem bildenden Stadium angelangt, Kinder Meiner Liebe, Meines Herzens zu werden, dessen ausfließendes Leben sich durch euch über alles ergießen soll, wie der kraftspendende Sonnenstrahl sich über alles ihm Zugewendete erstreckt.

In Meiner Liebe könnet ihr wirken, und nirgends wird euch in diesem Drängen ein Hindernis gelegt, wenn es gilt, Herzen für Mich zu gewinnen. Es ist dann Meine Kraft, die sich in euch bemerkbar macht, um dort, wo keine Regung der Liebe ist, selbe hinzutragen, den Lichtstrahl Meiner Wahrheit weiterzugeben, auf daß auch dort eine Grundlage für Mich geschaffen wird; denn alles, ja alles ist für Mein Reich berufen, und alle, die durch ihren strebsamen Sinn sich nach Licht und Leben sehnen, werden nach der Kraft ihrer innewohnenden Liebe von Mir das Brot zur Kräftigung ihrer Seelen empfangen.

Was biete Ich auf um eines einzigen Kindes willen, es zu retten aus der irrigen Welt, die nur Verblendung und Trug geschaffen!

Darum kommet ständig in euren Herzen zu Mir, wenn sich in euch die Abnahme des sehnenden Drängens nach Mir bemerkbar macht, und Ich werde euch füllen mit neuer Kraft, die euch wieder befähigt, in Meinem Geiste aufzuleben, zu schaffen und zu wirken aus Mir Taten von ewigem Bestande.

Lebet ein Leben nach Meinen hier auf Erden gewirkten Taten; denn wisset, Kinder, daß ein einziges Meiner Worte, von euch aufs lebendigste ausgewirkt, euch die Herrschaft über die in euch noch ruhende Materie gibt, die wohl zur Zeit ein Hindernis ist, doch als Mittel für die Erstehung im Geiste in euch liegt. Solange sich noch ein einziges Atom, und sei es das allerwinzigste, in eurem Denken wider Mich vorfindet, solange wird sich auch das materielle Streben in euch bemerkbar machen.

Verwandte Elemente finden sich jederzeit — auch dort, wo ihr es nicht ahnt —, um in euch zu wirken, und dies so lange, bis in euch die Erkenntnis für Meine Ziele gereift ist, und ihr, im ernsten Entschlusse fest begründet, aus dem Geiste Meiner Liebe schaffet und wirket!

O Kinder! Wachet über euch — sei es im Denken, sei es im Gefühl —, um die in euch noch bestehenden Mängel zu erkennen, damit ihr selbe durch die in euch gesammelte Kraft Meiner Gnade gänzlich auszumerzen vermöget, auf daß auf euerm Herzensbeet die von Mir mit vielem Fleiß und großer Mühe gezogenen Blumen recht kräftig gedeihen, um zu erblühen, wodurch Meine Freude sich in eurer Lust und Wonne widerspiegelt.

Diese Blumen sind voll des köstlichsten Duftes und alle, die an diesem rein gepflegten, so herrlichen Beete vorübergehen, erfreuen sich, den lebendigen Wunsch in sich tragend, diese Art von himmlischen Blumen ebenfalls zu erlangen.

Die Tugenden, die Ich euch in allen Meinen Handlungsweisen vorlebte, sind diese köstlichen Blumen, und deren herrlichste zwei sind die Liebe und die Demut!

Nach diesen Tugenden strebet unablässig und wollet nicht nachlassen, bis sie sich in euch entfalten zu belebender Freude aller in eurer Umgebung Weilenden.

Werdet in dieser Hinsicht so recht still in euch, auf daß es euch gelinge, mit Mir Zwiesprache zu führen, und lasset euch nicht beirren durch kommende Ereignisse, stammend aus den verkehrten weltlichen Anschauungen, so werdet ihr in Kürze gewahren, daß zwischen Mir und euch die Kluft verschwunden ist und Ich euch alsdann kein ferner, sondern ein stets naher Vater bin, der euch an Seiner Hand zu führen weiß aus dem Labyrinth des Seelenlebens in die lichten Gefilde des in euch erwachten und frei sich betätigenden Liebegeistes, in welchem Mein Ebenbild erstrahlend euch schaubar wird.

Meine Liebe, Mein Frieden mit euch allen für die Gestaltung freier Kinder, welche Mich wahrhaft lieben!

Amen, euer Jesusvater.

Gegeben vom Herrn am 23. April 1924 durch W. Z. B.

☆ ☆ ☆ Abhandlungen ☆ ☆ ☆

Die im folgenden veröffentlichten, dem freien Meinungsaustausch dienenden Beiträge aus dem Leserkreis sind unabhängig vom Standpunkte der Schriftleitung

Sundar Singh — und wir

Ein großer, herrlicher Stern ist im Osten erschienen. Sein wunderbares Leuchten ist geeignet, in unseren Herzen ein Sehnen zu erwecken und bevorstehende große Dinge ahnen zu lassen. Die Wiederkunft Jesu macht sich deutlich bemerkbar! Es erscheint wichtig genug für unsere Neu-Salems-Gemeinde, sich mit dem Leben Sundar Singhs*), dieses zweiten Franz von Assisi bekannt zu machen; denn viel haben wir von ihm zu lernen. Sundar ist ein Wiedergeborener von sehr hohem Grad, ein Vollendeter, der uns so nahe verwandt ist, daß man ihn als vollendeten Theosophen unserer Richtung bezeichnen kann.

Kurz sei hier nur bemerkt, daß Sundar Singh ein Inder ist und schon als Knabe, von seiner frommen Mutter beeinflußt, mit glühender Seele Gott suchte, freilich nach indischer Weise. Aber der heißbegehrte Seelenfriede ließ sich trotz aller religiösen Uebungen nicht finden. Das Christentum kannte er zwar von der Missionsschule her, verachtete es jedoch. Nach langem, hoffnungslosem Suchen beschloß der Vierzehnjährige eines Tages, freiwillig aus diesem Leben zu scheiden, um drüben wenn möglich mit besserem Erfolge sein Streben fortzusetzen. In der Morgenfrühe wollte er sich — wenn er in der Nacht keine Erhörung fände — vor den an seines Vaters Hause vorbeibrausenden Schnellzug werfen. Aber in dieser selben Nacht, kurz vor Morgen, als er allein in seinem Zimmer betete, erschien ihm ein großes Licht. Er glaubte, das Haus stehe in Flammen, öffnete die Tür und blickte umher; aber es war kein Feuer da. Er schloß die Tür und betete weiter. Da sah er, wie in einer Lichtwolke, das liebestrahlende Antlitz eines Menschen. Er glaubte zunächst, es

*) 1. Sundar Singh, der Pilger. Von W. Müller, Ev. Missionsverlag Stuttgart.
2. Sadhu Sundar Singh, ein Berufener Gottes. Von Parker, Verlag: Liebenzeller Mission, Liebenzell Württemberg. M. 1.—
3. Der Sadhu, Christliche Mystik in einer indischen Seele. Verlag Perthes, Gotha.
4. Sadhu Sundar Singh, ein Apostel des Ostens und Westens. Von Fr. Heiler, Verlag E. Reinhardt, München.
5. Zu des Meisters Füßen, Sundars Botschaft. Ev. Missionsverlag Stuttgart.

sei Buddha, Krishna oder eine andere Gottheit, und wollte sich niederwerfen, um sie anzubeten. Da aber vernahm er zu seiner großen Ueberraschung auf Hindostani die Worte: „Wie lange willst du Mich verfolgen? Ich bin für dich gestorben, Ich habe mein Leben für dich dahingegeben!“ Und Jesus zeigte ihm Seine Wundmale. Unfähig, ein Wort zu sagen, sank der Knabe Ihm, den er vor kurzem noch glühend haßte, anbetend zu Füßen. Im Nu wurde sein Inneres umgewandelt, er fühlte, wie Christus ihn gleich einem göttlichen Strome ganz und gar durchdrang, Friede und Freude erfüllten seine Seele und trugen den Himmel in sein Herz hinein. Als Sundar sich erhob, war Christus entschwunden, aber jener wunderbare Friede war geblieben und hat ihn seitdem nie verlassen. „Was andere Religionen in vielen Jahren nicht zu Wege bringen, das tat Jesus in einigen Sekunden. Er erfüllte mein Herz mit unendlichem Frieden!“ bekennt der Sadhu selbst. Und dieser ihm verliehene wunderbare Frieden treibt ihn, die Freudenbotschaft von der Erlösung durch Jesus überall hinzutragen, besonders in die verschlossenen Länder Tibet und Nepal, und befähigt ihn, ganz außerordentliche Leiden und Martern zu ertragen. Aus vielfacher Todesgefahr wurde er wunderbar errettet. 1922 weilte er in Europa, auch in Deutschland, aber enttäuscht kehrte er in seine Heimat zurück. Die Verkommenheit der „christlichen“ Nationen erfüllte sein edles Herz mit Trauer, die vielgepriesene westliche Kultur erkannte er richtig als Satansfalle. Er ist es gewohnt, in den erhabenen, einsamen Regionen des ewigen Schnees des Himalaja mit seinem Gott vertraulichen Umgang zu pflegen.

Eine solche Erscheinung darf nicht vorübergehen, ohne daß wir dies göttliche Wunder mit größter Aufmerksamkeit betrachten. Dabei sind es zwei Dinge, die unser gespanntes Interesse erregen: einmal seine ihm verliehene Liebes- und Glaubenskraft und zum andern — besonders in Hinsicht auf das Neu-Salems-Licht — seine Visionen.

Jeder, der davon lebendig überzeugt ist, daß wir an einer entscheidenden Zeitenwende stehen — nämlich am Ende des öden Materialismus und am Beginn eines geistigeren Zeitalters, eingeleitet durch die Wiederkunft Jesu —, sowie jeder, der da glaubt, daß wir in dem Neuen Licht das geistige Material der zukünftigen Menschheitsreligion in den Händen haben, wird sich gewiß schon oft gefragt haben, wie es möglich sein soll, dieses Licht der Menschheit in kurzer Zeit nahezubringen. Bekannt ist ja das Wort, daß der Vater nicht eher kommen wird, als bis die Christenheit die Gottvaterschaft Jesu anerkannt hat. Die Christenheit aber verhält sich im allgemeinen ablehnend gegen unsere Lehre, wie überhaupt gegen nachbiblische Offenbarungen, die sie als vom Teufel herrührend erklärt; speziell ist ihr die Gottvaterschaft Jesu unannehmbar. Erscheint uns nun nach alledem ein baldiger praktischer Erfolg auf dem bisherigen Wege unmöglich, so zeigt uns das Beispiel des Sadhu, wie Gott durch außerordentliche Mittel seine Ziele erreichen kann und auch wird; denn der Inhalt der visionären Offenbarungen Sundars ist in den Hauptzügen identisch mit dem Neu-Salems-Licht. Als er in der Ekstase den Himmel betrat und in seiner Naivität ‚Gott‘ suchte, spricht Jesus zu ihm: „Ich bin das Bild des unsichtbaren Gottes . . . Die ganze Fülle der Gottheit ist Mensch geworden und wohnt in Mir . . . und obgleich Ich in Meiner menschlichen Natur der Sohn genannt wurde, bin Ich in Wirklichkeit der ewige Vater . . . .“ Lesen sich diese herrlichen Sätze nicht wie ein Vaterbrief oder wie ein Ausschnitt aus dem durch Lorber gegebenen Johanneswerk?! Und in seinen Ansprachen führt Sundar folgendes aus: „Jesus und der Vater und der heilige Geist sind eines, wie in der Sonne Hitze und Licht sind, obwohl das Licht nicht Hitze und die Hitze nicht Licht ist; aber die beiden sind doch eins, nur ihre Offenbarung außerhalb der Sonne geschieht in verschiedener Form. So gehen Sohn und Heiliger Geist vom Vater aus und geben

der Welt Licht und Wärme. Die Taufe des Geistes ist ein Feuer, das jede Sünde und alles Uebel aus den Herzen der Gläubigen ausbrennt und sie für den Himmel zubereitet, indem es sie reinigt und heiligt. Jesus, das wahre Licht, zieht die Sünder aus der Finsternis und aus der Grube und leitet sie auf den Weg der Wahrheit zur ewigen Seligkeit des Himmels. Nichtsdestoweniger sind da nicht drei Götter, sondern nur einer ‚— gerade wie in der Sonne nicht drei sind, sondern es nur eine Sonne gibt."

Sundar gehört zu den wenigen Begnadeten, die schon im Fleische in der geistigen Welt weilen dürfen. Es würde zu weit führen, alles hier mitzuteilen, was er schauen durfte. Man lese aber seine herrliche Beschreibung des Himmels*), wo er zum Schluß sagt: „Es wird etwas Gewaltiges sein, wenn ich in der Todesstunde von den Heiligen des Himmels empfangen werde. Dieselben geliebten Freunde, mit denen ich so oft in der Ekstase beisammen war, werden kommen und mich in den Himmel führen. Dies ist die Stätte, an der mein Herz hängt; hier bin ich vollkommen befriedigt. Kein Kummer, kein Schmerz, — nur Liebe, Ströme der Liebe, vollkommene Seligkeit, — und so in alle Ewigkeit, nicht nur für tausend Jahre! Dort habe ich volle Genüge, dort bleibt nichts mehr zu wünschen übrig. Es ist wundervoll, dort ist unsere Heimat!" Ihm sind Himmel und Hölle Zustände der künftigen Welt, welche ihre Ursache in den Herzen der Menschen haben und in dieser Welt begründet sind; die Hölle ist aber nicht notwendig von ewiger Dauer.

Ueberall, wo Sundar auftrat, hat seine Person und seine Lehre gewaltige Eindrücke hinterlassen. Allgemein wird bekannt, daß er neues Leben in die Seelen brachte; denn er ist ein rechter Verkünder des Evangeliums, weil er es nicht nur lehrt, sondern auch lebt! Nach solchen Verkündern hungert die Menschheit. Man hat genug der Lehren, man will Erlöste sehen!

Solchem heiligen Leben und solch hoher Erkenntnis gegenüber muß das Sektengezänk verstummen. Was wollen z. B. die ‚Ernsten Bibelforscher' mit ihrer bizarren Lehre vom ‚Seelentode' dem Sadhu erwidern, wenn er ihnen das Jenseits schildert aus eigenem Erleben?! Wollen sie diesen Mann auch zum Teufelsverbündeten stempeln? Unmöglich! Soweit die Christenheit gutwillig und urteilsfähig ist, wird sie solchen Lehrern zufallen müssen. Sundars Leben und Wirken widerlegt auch die Behauptung der römischen Kirche, daß allein nur sie Heilige hervorbringe, während die übrigen christlichen Gemeinschaften keinen von Gott durch Wunder bestätigten Heiligen aufzuweisen vermöchten. Sundar gehört, obgleich evangelisch getauft, keiner Kirche an, spendet auch keine Sakramente. Nur in einigen wenigen Fällen, als es nicht durch andere geschehen konnte, hat er auf dringende Bitten Menschen getauft.

Wie ist nun der Sadhu zu solch hoher Vollkommenheit gelangt? Ganz einfach: er hat in der entscheidenden Stunde, als Jesus ihm nahetrat, alles dahingegeben; er hat gleich dem Kaufmann im Gleichnis sein ganzes Vermögen restlos geopfert, um die eine große, köstliche Perle zu erlangen. Reichtum, Wohlleben, aussichtsreiche Zukunft, Heimat und Vaterhaus —, alles gab er freudig hin um des Reiches Gottes willen, und erhalten hat er sich in diesem Zustande durch ein Leben voll aufopfernder Liebe und anhaltendes Gebet, wodurch er immer neues, vermehrtes Leben und steigende Erkenntnis erlangte. Von Reinkarnation weiß Sundar nichts. Obgleich er sicher eine vorbereitete Seele ist, kommt es seiner tiefen Demut nicht in den Sinn, sich für etwas Besonderes zu halten oder gar irgendein reinkarnierter ‚hoher Geist' sein zu wollen. Darin liegt aber gerade das Zeichen für die Hoheit seiner inneren Größe. Er ist einer jener vom Herrn berufenen Jünger der Gegenwart, „die sich

*) in dem bei E. Reinhardt, München, erschienenen Buche Fr. Heilers ‚Sundar Singh'.

Sein Wort und Seine Lehre so zu eigen gemacht haben, daß sie ganz zu ihrem Ich geworden sind". (‚Predigten des Herrn' 27. Predigt)

Doch der Sadhu ist seinem Wirken nach hauptsächlich ein Apostel des Ostens; seine Liebe gehört Asien. Soll aber deshalb der Westen verwaist sein?! Ist die Finsternis im christlichen Abendlande nicht ebenso dicht, wenn nicht noch dichter als im Morgenland?! Und gelten nicht uns in erster Linie die Verheißungen des h. Vaters?! Gewiß, und sie werden auch sicher erfüllt werden, — denn die Stunde ist da. Solche Männer müssen wir in unseren Reihen haben, wenn auch die Schule, die sie durchlaufen, verschieden sein wird von der des indischen Sadhu. Sein vierzigtägiges Fasten in der Wildnis des Dschungels z. B. wird für unsere Verhältnisse nicht notwendig sein; es gibt ja bei uns andere Dinge genug, bei denen strengstes Fasten zweckdienlich wäre. Freilich, wenn man hört, daß es Brüder gibt — doch nicht auch Schwestern?! —, die sich gegen den sehr notwendig gewesenen Artikel der Schw. M. Häßler über das Tabakrauchen auflehnen, dann weiß man nicht, was man dazu sagen soll. Eine solche Lauheit ist bei Theosophen geradezu unverständlich.

Gewiß ist es schwer, langjährige üble Angewohnheiten zu überwinden; aber bei festem Willen läßt sich auch in vorgeschrittenem Alter manches ermöglichen, wie das Beispiel eines verstorbenen Bruders zeigt, der immer in Rauchwolken saß; als aber das Heil ihm nahetrat, da hat er mit einem energischen Ruck den Tabak für immer aus seiner Sphäre verbannt.

Doch unsere Hoffnung wird wohl in der Hauptsache auf der Jugend beruhen müssen. Wenn es so ist, wie Schw. Koerber, Stralsund, in Heft 4 schreibt, daß durch unsere Jugend ein religiöses Sehnen geht, so wäre dies ein höchst erfreuliches Zeichen der Zeit. Vielleicht gibt es in unseren Kreisen sogar Mütter wie die Mutter Sundar Singhs, die — obgleich sie ‚nur eine Heidin' war — es dennoch verstand, in das Herz ihres Kindes die große Sehnsucht nach Gott zu pflanzen, die später so wundervolle Erfüllung fand. „Du darfst nicht", sagte sie, „oberflächlich und weltlich werden wie deine Brüder; du mußt den Frieden der Seele suchen und die Religion lieben, und eines Tages sollst du ein heiliger Sadhu werden . . . . ." Möge Gott auch vielen *christlichen* Müttern solch herrliches ‚heidnisches' Herz geben!

Mit dem Auftreten des Sadhu hebt in Indien, bezw. Asien, eine neue Epoche der Religion an. Seine weitreichende Wirksamkeit ist nur mit der des Apostels Paulus zu vergleichen. Ist ihm ein längeres Leben beschieden und sollten dort noch weitere Geister, ihm ähnlich, zu gleicher Kraft erweckt werden, so darf das Ende, bezw. Absterben der asiatischen Religionen mit Sicherheit erwartet werden. Auch aus China kommt die seltsame Nachricht von dem Auftreten eines christlichen Generals, der ein Heer von ernsthaft christlichen Soldaten gesammelt hat gleich einem Cromwell. Wir sehen, die Welt wird umgewandelt. Was werden *wir* tun?

Jeder Mensch soll wiedergeboren werden; aber im Weinberge Gottes werden solche Arbeiter wie Sundar Singh notwendig gebraucht, ohne welche wir keine wesentlichen Fortschritte machen können. Die rechte Ueberzeugung und Glaubenskraft und alles echte Wissen kommt erst durch die Wiedergeburt, durch die völlige Durchdringung unserer Seele mit dem Geiste Gottes. Das Beispiel des Sadhu zeigt uns, wie ein vergotteter Mensch sprechen und wirken kann.

Haben wir solche Verkünder unserer Lehre, so werden auch alle jene üblen Erscheinungen der Gegenwart, die die gute Sache diskreditieren, wie falsche Christi, ‚Ich'-Menschen, Medienkult und niederer Spiritismus, verschwinden. „Wenn das Vollkommene kommen wird, wird das Stückwerk aufhören!" (1. Kor. 13) Nun liegt es zwar nicht an jedermanns Laufen, sondern an Gottes Erbarmen, sagt die Hl. Schrift,

„aber ihr wisset auch, daß es ohne euer Zutun nicht geht!", spricht der Vater in den ‚Lebensblättern', Bd. 1, S. 192.

Darum, ihr Freunde alle, lasset uns ernster werden, nach heiliger Vollendung trachten, — vor allem unsere Sehnsucht auf das eine, was not ist, konzentrieren und das Gebet pflegen mehr als bisher! „Durch das Gebet, durch das einfache Mittel des Gebets verwirklichen wir Christi Gegenwart und lernen Ihn kennen. Wenn ihr jeden Tag nur eine halbe Stunde in Seinem Worte lest und zu Ihm betet, werdet ihr die gleiche Erfahrung machen, daß Er Sich unseren Seelen offenbart!", sagt Sundar. Und der Vater spricht: „Sehet, das ist Mein Verlangen, euch immer mehr zu besitzen, euch stets mehr Mein eigen zu nennen! Und ist das auch euer Verlangen und höchstes Streben, mit Mir eins zu werden, da kann die völlige Verschmelzung nicht unterm Wege bleiben; denn wo der Wille Gottes auch des Menschen Wille ist, wo Gott und Mensch nach einem Ziele streben, da kann es nur eine selige Vollendung geben!" (‚Lebensblätter', Bd. 3, S. 176.)

Berlin-Südende Franz Müller.

Eine wundersame Heilung

Es war im Februar 1918, wo meine Ehefrau plötzlich ernstlich krank wurde, so daß ich morgens 3 Uhr den Arzt holen mußte. Obwohl der Arzt sehr bemüht war und mehrere Untersuchungen vornahm, so war es ihm doch nicht möglich, die Krankheit festzustellen; das eine konnte jedoch festgestellt werden, daß die Krankheit immer schlimmer wurde. Nach einiger Zeit stellte sich noch Appetit- und Schlaflosigkeit ein, so daß sich noch Kräftezerfall einstellte und der Arzt mich auf das baldige Lebensende meiner Frau vorbereitete; denn meine Frau war so schwach geworden, daß sie nicht mehr im Bett aufrecht sitzen konnte, keinen Arm mehr heben und den Kopf auch nicht mehr heben konnte, sie mußte wie ein kleines Kind von mir gefüttert werden. Dieser Zustand dauerte genau 9 Wochen.

Eines Tages — es war Mittag 1 Uhr — verlangte meine Frau nach Speise; nachdem sie gegessen hatte, erklärte sie, sie verspüre etwas Schlaf und wolle versuchen, ob sie endlich wieder schlafen könne, ich solle mich aus dem Zimmer entfernen; wenn sie mich benötige, werde sie mich schon rufen. Nachdem eine Stunde vergangen war, aber meine Frau noch nicht gerufen hatte, schlich ich doch ins Zimmer und sah meine Frau im festen Schlafe liegen, worüber ich natürlich sehr erfreut war, und entfernte mich wieder ganz geräuschlos. Eine Stunde später sah ich wieder nach und fand meine Frau immer noch im festen Schlafe mit frischer, roter Gesichtsfarbe und glaubte deshalb, sie hätte jetzt gar noch Fieber bekommen; aber ich ließ sie weiter schlafen. Da, ganz unverhofft — es war unterdessen $4^1/_2$ Uhr geworden — rief meine Frau mit kräftiger, gesunder Stimme nach mir. Als ich ins Zimmer kam, fand ich meine Frau mit frischer, gesunder Gesichtsfarbe im Bette sitzend, und sie erklärte mir, sie spüre nichts mehr von einer Krankheit, sie fühle sich ganz gesund und munter und möchte sofort aufstehen, ich solle ihr sogleich die Kleider bringen. Ich konnte dieses nicht fassen und glaubte bestimmt, meine Frau sei im starken Fieber, und suchte sie durch allerlei Worte zu beruhigen und sie im Bett zu halten; jedoch sie verlangte immer ernsthafter nach ihren Kleidern, und ich holte dieselben.

In ganz kurzer Zeit hatte sich meine Frau selbständig angekleidet und ging sofort in der Wohnung umher, um nachzusehen, ob noch alles in Ordnung sei. Ich folgte ihr überall nach, da ich immer noch glaubte, die Kranke sei im Fieberwahn. Als meine Frau mir mein Verhalten anmerkte, sagte sie mit lächelnder Miene: „Ich will dir nun alles erzählen!" — Hier möchte ich bemerken, daß meine Frau seit einigen Jahren ein Medium und hellsehend war.

Meine Frau erzählte mir nun folgendes: „Nachdem ich gegessen hatte, bat ich dich, du möchtest mich allein lassen, da ich schlafen möchte. Plötzlich sah ich an meinem Bett einen Herrn sitzen, dieser lächelte mich an, wie ich doch schon viele derlei Erscheinungen hatte. Ich fragte diesen Herrn nach dem Zwecke seines Hierseins. Darauf vernahm ich eine Stimme, und diese sagte: »Ich bin von Gott gesandt und soll dir helfen!« Darauf sagte ich: »Nun, so walte du im Namen Gottes deines Amtes!« In diesem Augenblicke ging die Zimmertür auf, und ein zweiter Herr kam ins Zimmer, sprach mit dem ersten Herrn und lächelte mich recht freundlich an. In diesem Augenblicke verfiel ich in einen tiefen Schlaf und habe weiter nichts mehr gehört und empfunden. Seitdem ich nun vom Schlafe erwacht bin, fühle ich mich so wohl und kräftig, als ob ich nie krank gewesen wäre."

Nun möchte ich noch berichten, daß meine Frau an diesem Tage das Nachtessen ohne jede fremde Hilfe zubereitete und erst abends um 10 Uhr wieder zu Bett ging. Am andern Tage verließ sie in aller Frühe das Bett und verrichtete ihre Hausarbeit wie gewöhnlich. — Zwei volle Jahre hat sie keinen Arzt mehr benötigt. Genau 2 Jahre später erkrankte sie wieder und wurde dann von dieser Erde abberufen.

F. Böhme, Mannheim-Waldhof, Atzelhofstr. 26.

Die Hindernisse bei der Anwendung der Sonnenlichtstoffe

Nachdem seit etwa 1½ Jahren Sonnenlichtstoffe in Anwendung gekommen sind, sollen einige Erfahrungen besprochen werden.

Die Sonnenlichtstoffe wirken immer positiv gleichmäßig gut, und zwar um so stärker, je intensiver ihre Bestrahlung und je sorgfältiger ihre Aufbewahrung usw. erfolgt. Neben ganz bedeutenden Heilerfolgen sind jedoch auch einzelne Mißerfolge eingetreten. Abgesehen von Fällen wie z. B. zu hohes Alter usw., wo der Organismus für eine solche Neubelebung nicht mehr aufnahmefähig ist [1]), muß als Haupthindernis das unrichtige Verhalten der Patienten bezeichnet werden. — Wir Kulturmenschen haben uns von den Einflüssen und Forderungen der Natur und den in ihr wirkenden Gesetzen von Jugend auf zu weit entfernt, sind in vielen Irrtümern befangen aufgewachsen, haben uns falsche, uns selbst schädigende Bedürfnisse angewöhnt. Diese erscheinen uns unentbehrlich und ihre Entziehung ungerecht. Wird nun dem Patienten gesagt, er müsse als Vorbedingung für die volle Wirkung der Sonnenlichtstoffe sich seelisch und körperlich einordnen, so erscheint ihm dies, weil nicht gewöhnt (und meist völlig fremd), lästig und unbequem. — Leider ist im Volke der Arznei- bezw. Aberglaube immer noch tief eingewurzelt. Fast stets wird die Arznei als Hauptsache betrachtet, anstatt daß die dem Menschen innewohnende Naturheilkraft durch die Rückkehr zur naturgemäßen Lebensweise gehoben und gestärkt wird. Man lese doch einmal z. B. im großen Bilz-Heilbuch nach bei den „Urteilen medizinischer Aerzte über die Schädlichkeit des Medizingenusses", wie wenig Wert da hervorragende Aerzte den üblichen Medizinen beilegen, und wie sie sich über die Arzneisucht der träge bleiben wollenden Patienten beklagen. — Wie viele schädliche Nebenwirkungen haben überdies manche weltlichen Arzneien! Wollen wir uns doch endlich aufraffen und uns unseres Körpers selbst annehmen, indem wir dieser kunstvollen Maschine das Dasein möglichst erleichtern. Den einzig richtigen Weg dazu zeigt uns Gott: „So will auch Ich, von den Grundprinzipien Meiner Schöpfung als großem Lebensorganismus euch klar beweisen, warum der gestraft wird, welcher Meinen Gesetzen entgegenhandelt.

Nur die Rückkehr zu Meiner Ordnung kann das gestörte Gleichgewicht zwischen ihm und Meiner Natur wiederherstellen." [2])

Der physische Mensch ist aus den Elementen Erde, Wasser, Luft, Licht hervorgegangen und kann nur in Verbindung und Austausch mit diesen sich gesund erhalten. Dies ist selbstverständlich auch bei Anwendung der Sonnenlichtstoffe zu beachten. Wohl führen diese der Seele frische Substanzteile, dem Blute gesonnte Blutsalze, der Milz, Leber usw. neues Lebensfeuer zu und durchdringen reinigend, lösend und belebend den Körper! Wenn aber der Patient durch laues oder untätiges körperliches Verhalten und durch Auswirkung seelischer Begierden und Leidenschaften immer wieder zu starke seelische und körperliche Hemmungen, Spannungen und Druckzustände erzeugt, wie sollen da die oft seit Jahrzehnten angehäuften und festgelagerten Giftstoffe zur Lösung und Ausscheidung kommen?! — Erst für gesundes Blut sorgen, dann verschwinden Nervenleiden und viele andere Leiden von selbst!

Dazu gehört aber eine geistig und körperlich naturgemäß geregelte Diät, viel Bewegung in freier Luft, in der Wärme des Sonnenlichts. Denn die ersten Beleber unseres Blutes sind reine Luft und die anregende Wirkung von Sonnenwärme und Sonnenlicht; dazu einfache und nahrhafte Speisen und Getränke und endlich tägliche Waschungen des ganzen Körpers. Die Hautpflege (Reinigung und Atmung) ist ungeheuer wichtig. Durch die Haut als dem wichtigsten Ausscheidungsorgan wird die Tätigkeit des ganzen Organismus vermehrt, durch die Bewegung der Stoffwechsel beschleunigt und durch Sonnenlicht und -wärme Neues im Ueberflusse zugeführt. Alle Organe werden zur Tätigkeit angeregt, die Körpermaschine im richtigen Gang erhalten und so deren harmonische Beherrschung durch die Seele ermöglicht. [3])

Man lese nach in ‚Erde und Mond', wie äußerst wichtig reine Luft und gründliche Atmung nicht nur für Haut, Lunge, Magen, Milz usw., sondern sogar für die Leber ist.

Da ferner das Blut nur aus reiner Nahrung richtig erneuert werden kann, deren Duftstoffe in die Seele übergehen, so müssen gehaltlose, nährsalzarme Nahrung aus ausgelaugten, einseitig gedüngten Böden, einseitige, z. B. zu eiweißreiche Kost (besonders für Kopfarbeiter), zu reichliche gute Nahrung bei geschwächten Organen (chronischen Leiden), zu wenig und zu einseitige körperliche Bewegung, zu flache, kraftlose Atmung in meist schlechter Luft, mangelhafte Hautpflege usw., soweit es die Verhältnisse des Einzelnen gestatten, ausgeglichen bezw. geändert werden.

Eine große Erleichterung, Entspannung und Kräftigung der Organe wird ferner erzielt durch vernünftiges, dem jeweiligen Befinden angepaßtes Fasten. Schon ein ganz- oder halbtägiges Fasten an einzelnen Tagen oder doch wenigstens der zeitweise Genuß von nur lösenden und ausscheidenden Speisen läßt die Organe zur Ruhe, Erholung und nachheriger größerer Leistungsfähigkeit kommen.

Die Diät bei der Sonnenkur ist durchaus nicht entbehrungsreich. Es gibt im Rahmen der Diät für Gesunde und Kranke eine große Anzahl sehr schmackhafter und gesunder Speisen, welche sich nicht teurer stellen als die bisher gewohnten. Auch außerhalb der Kurzeit läßt sich sehr leicht ohne Kartoffeln, Bohnenkaffee, ausländische Tees usw. leben. [4])

Und nun der Glaube: Bei schwer chronisch Kranken, deren Lebensfunktionen sehr darniederliegen, ist für die Personen der Umgebung noch besonders ein kraftvoller, auf die Kranken überströmender Glaubenszustand erforderlich. Der starke Glaube wirkt Wunder und heilt. Wo aber das Gemüt beständig durchwogt ist von unzähligen (vielfach unnötigen, unnatürlichen) Gefühls- und Gedankenformen und wir der Spielball all dieser stürmischen Wogen sind, und wo die Unruhe ein Dauerzustand in uns geworden ist, da kann sich keine Glaubenskraft entwickeln, und dann ist es höchste Zeit, in uns

einen göttlichen Ruhepunkt zu schaffen, der in allem Wechsel unerschütterlich feststeht. Man lese nochmals und beherzige den Beitrag im vierten Wortheft ‚Verinnerlichung, der Weg zur Erleuchtung'.

Ohne die Kraft des Glaubens läßt sich wenig tun zum Heile der Menschen.[5]) Sammeln wir daher in uns Kräfte durch Zusammenfassung (Konzentration) unserer geistig reinen Triebe und Abstoßung alles Unreinen, so werden sich immer mehr seelische und körperliche Entspannung, Erleichterung, Gesundung einstellen. Je mehr dies geübt wird, desto weniger Sonnenstoffe sind nötig zur vollen Heilung.

Große Vorzüge liegen in den Sonnenlichtstoffen schon darin, daß erstens wenig Arten vorhanden und diese von jedem Laien leicht einzunehmen sind, zweitens, daß sie bei einigermaßen richtiger Anwendung selbst im Uebermaß (mit Ausn. des Sonnensalzes) nicht schaden können, drittens, daß sie als vorbeugende Mittel in der Familie usw. vorrätig gehalten werden können (sobald die Herstellungs- und Versendungsmöglichkeiten sich gebessert haben).

Ihr Hauptsegen liegt aber darin, daß der Mensch, will er sich diese Gnadengaben unseres h. Vaters voll zu eigen machen, gezwungen wird, sein Leben zu ordnen und nach dem göttlichen Vorbild einzurichten.

Marktsteft a. Main. E. Seyffer.

Anmerkungen: [1]) Vgl. J. Lorber: ‚Heilkraft des Sonnenlichts', S. 6. [2]) Nr. 48 ‚Heil- u. Diätwinke', S. 13. [3]) Daselbst S. 56. [4]) Ein ‚Gesundheits-Kochbuch' ist in Vorbereitung. Sein Erscheinen wird im ‚Wort' veröffentlicht. Vorherige Anfragen bitte zu unterlassen. [5]) ‚Joh., d. gr. Evang.', Band 1, Kap. 218, Ziff. 16 und ‚Das Wort' 1923, S. 39.

☆☆☆☆☆ Aus der Bewegung ☆☆☆☆☆

Geschwistertagung in Bietigheim

am 8. Juni 1924

Begünstigt durch das herrlichste Wetter, fand am Pfingstsonntag, den 8. Juni 1924, die 3. Geschwistertagung in Bietigheim statt. Etwa 60 Vertreter aus Deutschland und der Schweiz waren erschienen, denen sich am Pfingstsonntag noch über 100 Geschwister aus der näheren Umgegend zugesellten. Vertreten waren die Geschwisterkreise: Grünberg, Görlitz, Heidersdorf und Freystadt in Schlesien; Dresden, Meißen, Schönheide, Steinpleis, Aue, Groitzsch, Leipzig, Penig, Dittmannsdorf, Lunzenau, Werdau, Treuen und Markneukirchen in Sachsen; Berlin, Rostock, Stolp, Halle, Naumburg in Preußen; Nürnberg, Fürth, Kissingen, Memmingen, Wörishofen, Marktsteft in Bayern; Baden-Baden, Freiburg, Titisee, Mannheim, Weingarten, Pforzheim in Baden; Frankenthal, Ludwigshafen in der Pfalz; Saarbrücken in Lothringen; Zürich, Winterthur in der Schweiz; Stuttgart, Zuffenhausen, Kornwestheim, Ludwigsburg, Marbach, Eßlingen, Denzlingen, Stammheim, Mühlacker, Asperg, Tamm, Besigheim, Heidenheim, Hall, Neuenstadt in Württemberg.

Schon am Mittwoch kamen die ersten Freunde, und am Samstag Nachmittag war der größte Teil der von auswärts angemeldeten Geschwister beisammen. Fröhliches Treiben herrschte im großen Garten des Verlagshauses. Herzliche Begrüßung neu Ankommender und reger Gedankenaustausch schon anwesender Geschwister wechselten in lebendiger Folge miteinander ab. Besondere Freude machte es allen, sich gegenseitig auch persönlich kennenzulernen, nachdem man bisher nur voneinander gehört hatte. Auge in Auge, Hand in Hand wurde man sich in einer Minute herz-

licher zugetan, lernte man sich in kurzer Zeit weit besser kennen, als dies durch noch so vieles Briefeschreiben geschehen konnte.

Abends gegen 8 Uhr trafen sich alle Geschwister im Zeichensaal des neuen Schulhauses. Br. Georg Riehle (Dresden) sprach zu den andächtig Versammelten tiefempfundene Worte von der Güte, Liebe und Größe unseres himmlischen Vaters. So ganz wunderbar und herrlich sei es doch immer wieder, zu wissen, zu erkennen, daß die große, allmächtige Liebe unseres herrlichen Vaters sich gerade im Kinde, im Menschen, am tiefsten offenbare, — wie der Mensch, der, ganz dem Kinde gleich, sich dem Willen des Vaters freiwillig aus Liebe unterordne, wie dieser Mensch und nur dieser Mensch die reine, göttliche Liebe unseres Vaters im Himmel in sich erglühen fühle, und wie der Vater durch diese Liebe im Herzen Seines Kindes verherrlicht werde. — Eine weihevolle Stunde! Bald aber mußte man auseinandergehen; viele Freunde, besonders die aus Sachsen, Schlesien und Norddeutschland, die schon Tag und Nacht auf der Herreise zugebracht hatten, bedurften dringend der Ruhe.

Sonntag vormittag

Früh gegen 8 Uhr versammeln sich die Geschwister im Verlagshause zum Frühstück. Danach begibt sich alles wieder in den Zeichensaal des ganz nahe gelegenen Schulhauses. Bei Anwesenheit von über 100 Geschwistern eröffnet Br. Otto Zluhan (Bietigheim) $^1/_2$10 Uhr die geschäftlichen Besprechungen der Tagung und begrüßt im Namen der Neu-Salems-Gesellschaft herzlich alle Erschienenen.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung (Geschäftsbericht der Neu-Salems-Gesellschaft) gibt Br. Zluhan einen Ueberblick über die Entwicklung des Verlages in den letzten Jahren. Er gedenkt der aufopferungsvollen Tätigkeit des heimgegangenen Vater Landbeck, streift dann in kurzen Zügen die zwar langsam, aber stetig aufwärts führende Ausdehnung des Verlages bis zur Gründung der Neu-Salems-Gesellschaft, deren jetzige 7 Mitglieder nun gemeinsam den Verlag leiten und weiterführen.

Da eine Aussprache über den Geschäftsbericht nicht erfolgt, wird sofort nach Punkt 2 der Tagesordnung in die Wahl des 3gliedrigen Ausschusses zur Prüfung des Geschäftsberichtes eingetreten. In geheimer Abstimmung wurden dann gewählt Br. Weigle (Stuttgart), Br. Schön (Zuffenhausen), Br. Völlm (Asperg).

Punkt 3 und 4 (Richtlinien für die Geschwisterkreise zwecks gemeinsamer Arbeit und planmäßige Förderung der Ausbreitung des Neuen Lichts) werden bei der Aussprache miteinander verbunden. Die Neu-Salems-Gesellschaft bringt eine Reihe von Vorschlägen zu diesen Punkten, die Br. Paul Trötschel (Bietigheim) näher erläutert.

Der Zweck eines Geschwisterkreises soll ein doppelter sein. Einmal soll er die Freunde des Neuen Lichts sammeln und sie mit einem gemeinsamen Bande umschlingen, zum zweiten soll der Kreis geschlossen nach außen wirken auf Fernstehende zwecks belehrender Aufklärung und Gewinnung neuer Freunde und weiterhin zwecks Ausübung werktätiger Nächstenliebe.

Die Aufgabe des Geschwisterkreises nach innen muß sein:

Allen Geschwistern hilfreich zur Seite zu stehen, damit jeder einzelne in den Stand gesetzt wird, die Geistlehre des Neuen Lichtes in der rechten Art zu erfassen und ihre Grundwahrheiten zu erkennen. Die herrlichen Kundgaben unseres Vaters, insbesondere die durch Jakob Lorber niedergeschriebenen, sind nicht nur zu Stunden der Erbauung zu benutzen, sondern jedem einzelnen muß es zum Bewußtsein gebracht werden, daß dieses Neue Licht eine religiöse Weltanschauung darstellt, die wie keine andere geeignet ist, die tiefen Zusammenhänge zwischen Gott, Welt und Mensch aufzuzeigen, die seelischen Zustände des Menschen auf Erden und im Jenseits erkennen

zu lassen, und nicht nur die Erkenntnis zu bringen, daß es so ist, sondern auch, warum es so ist.

Um dieses zu erreichen, ist es also notwendig, in erster Linie die Neu-Salems-Schriften, besonders die von Jakob Lorber, die weitaus das Höchste und Tiefste sind, was der himmlische Vater bisher Seinen Menschenkindern geoffenbart hat, fleißig zu lesen und gemeinsam zu besprechen. Die mediale Betätigung sollte erst in zweiter Linie kommen, sollte jedenfalls unter keinen Umständen zur alleinigen Hauptsache einer Geschwisterversammlung werden. Die Wahrheitssonne der Lorberschen Kundgaben leuchtet so groß und hell und strahlend, daß daneben alle neueren Kundgaben wie kleine Sternpünktlein völlig verblassen.

Die Form der Versammlung, die innere Ausgestaltung durch Gebet und Gesang, die Auswahl der zu lesenden Werke oder Kapitel bleibt allen Geschwisterkreisen überlassen. Würden alle Geschwisterkreise in solcher Ordnung gemeinsam wirken zum gleichen Ziele, dann würde unsere ganze Bewegung an innerer Kraft nur gewinnen und für alle zum größten Segen werden.

Auch für die planmäßige Ausbreitung des Neuen Lichtes muß mehr getan werden als bisher. Die Mehrzahl der heutigen Menschen verlangt wieder nach einem wahrhaftigen Glauben, nach Gott. Wir haben die Pflicht, diesen Suchenden entgegenzukommen; denn wir sind durch die Gnade unseres himmlischen Vaters in den Besitz einer Glaubensanschauung gekommen, die an göttlicher Kraft, Weisheit und Liebe alles bisherige überstrahlt. Die Geistlehre des Neuen Lichtes muß heute größeren Kreisen zugänglich gemacht werden.

Diese Ansicht hat sich in vielen Freundeskreisen Bahn gebrochen, und es sind von allen Seiten Wünsche laut geworden, mehr Material an Werbe- und Flugschriften zur Verfügung zu haben. Viele Geschwisterkreise verlangen Vortragsredner, um in größerem Maße wirken zu können. Auch der weitere Ausbau der Zeitschrift ‚Das Wort', die alle 14 Tage erscheinen soll, wird gewünscht. Diesen Wünschen vieler Freunde müssen wir gerecht werden. Der Verlag hat schon einige Arbeiten in dieser Hinsicht in Angriff genommen. Zu Werbe- und Flugschriften ist vorzüglich geeignet das im Druck befindliche Werk ‚Das Reich des Ewigen' von Br. Walter Lutz, das eine Einführungsschrift in die Geistlehre des Neuen Lichts ist. Damit beantwortet sich auch die oft gestellte Frage, was man einem Neuling zuerst zum Lesen geben soll. Um aber allen Forderungen gerecht werden zu können, wäre es dringend notwendig, eine weitere Druckmaschine aufzustellen. Dies erfordert geeignete Arbeitsräume und wiederum größere Lagerräume, die Erweiterung der Zeitschrift und die Uebersetzung in fremde Sprachen weitere Arbeitskräfte. Dabei ist aber zu bedenken, daß verschiedene Werke ganz fehlen und neu gedruckt werden müssen. Dies sind in erster Linie der 7., 8., 9. und 10. Band des Johanneswerkes, der 2. und 3. Band der Haushaltung Gottes, die Natürliche Sonne. In kurzer Zeit werden auch die Werke Robert Blum, Bischof Martin, Lebensgeheimnisse, Schöpfungsgeheimnisse u. a. vergriffen sein, und es muß an deren Neudruck gedacht werden. Drucken wir mit den uns jetzt zur Verfügung stehenden Geldmitteln, Betriebsmitteln und Arbeitskräften so wie bisher weiter, so darf die Fertigstellung der fehlenden 4 letzten Bände des Johanneswerkes nicht vor einem Jahre, die der Haushaltung Gottes und der Natürlichen Sonne nicht vor zwei Jahren erwartet werden. Sollten aber der Druck von Werbe- und Flugschriften, die Erweiterung der Zeitschrift und eine englische Uebersetzung dazukommen, so müßten sich diese Lieferzeiten noch weiter hinausschieben.

Um also alle diese Aufgaben, zu denen die Not der Zeit drängt, ausführen zu können, müssen einfach die Betriebsmittel und Arbeitskräfte, soweit dies jeweils

notwendig ist, vermehrt werden. Zu einem Neubau mußten wir uns schon entschließen, um die dringend nötigen Räume zu beschaffen.

Alle diese Aufgaben können durchgeführt werden, wenn der Verlag größere Geldmittel zur Verfügung erhält als bisher. Aus unserem Bücherverkauf allein sind diese Gelder nicht aufzubringen. Unsere Bücherpreise sind niedriger als die des allgemeinen Buchhandels. Auch die Spenden sind unzulänglich geworden, so dankbar wir auch immer allen unterstützenden Freunden sind.

Die Neu-Salems-Gesellschaft schlägt deshalb vor, alle unterstützenden Freunde enger zusammenzuschließen und diese Gemeinschaft zu erweitern zu einer Tatgemeinschaft der Freunde des Neuen Lichts, der sich jeder, der die Geistlehre des Neuen Lichts vertritt und tatkräftig bei der Ausbreitung dieser Lehre mithelfen will, anschließen kann.

Ihre Aufgaben sieht die Tatgemeinschaft in der planmäßigen Förderung und Ausbreitung des Neuen Lichts, das im wahrhaft höchsten Sinne zu einer die ganze Menschheit umfassenden religiösen Weltanschauung werden soll*).

Wenn es nun gelänge, alle Freunde des Neuen Lichts in dieser Tatgemeinschaft zu vereinigen, so wäre dadurch die planmäßige Förderung und Ausbreitung des Neuen Lichts im idealsten Sinne gewährleistet; denn alle einzelnen Kräfte würden auf diese Weise zu einem großen, gewaltigen Kraftstrome vereinigt und nicht nur die Aufgaben in der geistigen Sphäre, sondern auch die Aufgaben in der materiellen Sphäre könnten leichter bewältigt werden.

Dies letztere ist so gedacht, daß ein jedes Mitglied der Tatgemeinschaft einen jährlichen freiwilligen Betrag zahlt, der aber nicht unter 10 Mk. herabgehen soll. Diese auf solche Weise hereinkommende größere Summe soll dann der Neu-Salems-Gesellschaft zur Verfügung gestellt werden für die oben angegebenen Zwecke.

Als Gegenleistung verpflichtet sich die Neu-Salems-Gesellschaft zu kostenloser Zusendung der Zeitschrift ‚Das Wort' an alle Mitglieder, vertraulichen Rundschreiben über den jeweiligen Stand der Arbeit, einem Prüfungsrecht über die Verwendung der Gelder und zur Bereitstellung eines entsprechenden Raumes in der Zeitschrift ‚Das Wort' für Mitteilungen der Tatgemeinschaft.

Die Tatgemeinschaft soll keine Organisation im üblichen Sinne sein, sondern eine ganz freie Vereinigung, die bewußt all ihre Kräfte zusammenfaßt und sie ihren Zwecken in bestimmter Form dienstbar macht.

Soweit der Vorschlag der Neu-Salems-Gesellschaft.

Die Meinung darüber war verschieden.

Die Brüder Schmidt (Mannheim), Patenge (Bietigheim), Haller (Stuttgart), Siehler (Berlin), Seltmann (Steinpleis) u. a. sind gegen die Gründung einer äußerlich sichtbaren Tatgemeinschaft. Organisationen seien Menschenwerk und überflüssig, wo die Kraft des Geistes wirke, der in jedem Augenblicke die geeignetsten Mittel finde, um zu seinem Ziele zu kommen ohne die Vorausberechnungen des Verstandes. Organisationen seien da, um vom Geiste abgebaut und aufgelöst, nicht aber, um noch weiter ausgebaut zu werden; denn die Kraft der Liebe sei des Gesetzes Erfüllung. Die Ausbreitung des Neuen Lichts müsse Gottes, d. h. des lebendigen Geistes Werk sein. Auch die Ausbildung und Aussendung von Vortragsrednern müsse die Sache des Herrn sein, nicht unsere. Das Aufbringen der Geldmittel für den Verlag müsse durch Vertrauen und Gebet erfolgen. Wir brauchen keine äußerliche Tatgemeinschaft, sondern eine innere Tatgemeinschaft, eine Bet-

*) Die genaueren Aufgaben, Ziele und Zwecke der Tatgemeinschaft bitten wir, in dem Aufruf am Schlusse des Heftes aufmerksam nachzulesen.

gemeinschaft. Würden die Geldmittel durch eine sichtbare äußere Tatgemeinschaft aufgebracht, so verlernten wir das Vertrauen zu Gottes Hilfe. Organisation heiße sich dem Teufel verschreiben und nicht dem Vater. Alles müsse freiwillig sein; die Not und die Liebe müßten uns zu außerordentlichen Opfern treiben.

Dagegen meinen die Brüder Schön (Zuffenhausen), Junghanns (Grünberg), Rohleder (Vellberg), Heß (Zürich), Völlm (Asperg), Grätz (Görlitz), Sponsel (Marktsteft), Lutz (Teinach) u. a.: Jedes Ding in der Welt habe seine bestimmte Form, ja die Welt selbst sei eine vollendete Form, Gott sei die höchste Form und vollkommenste Ordnung. Formlosigkeit sei Chaos. Die Form sei nur dann starr und tot, wenn das Leben, die Liebe, aus ihr entweiche. Werde die Form mit lebendiger Liebestat erfüllt, dann sei sie auch gut. Die Tatgemeinschaft sei eine freiwillige Vereinigung; auch die Verpflichtung zur Zahlung einer regelmäßigen Jahresspende sei ganz dem freien Willen jedes Mitgliedes anheimgestellt; allein die Liebe des Herzens für das große Werk des himmlischen Vaters sei bestimmend. Auch die Tatgemeinschaft könne nicht ohne Glauben und Vertrauen bestehen und bedürfe des Gebetes, sowie des Segens von oben, ohne den nichts gelingen könne. Das allein Wirkende sei die von göttlichem Leben durchglühte Liebestat jedes einzelnen; die Form der Tatgemeinschaft aber erlaube, diese einzelnen Taten der Liebe zu vereinigen, zu gemeinsamen höheren Zielen zu lenken und dadurch die Kraftströme der Liebe zu höchster Entfaltung zu bringen. Wohl müsse die Ausbreitung des Neuen Lichtes das Werk Gottes sein, aber wir müßten die Werkzeuge sein für den Geist Gottes; denn durch das Geschenk des freien Willens habe Gott die Vollendung Seines Reiches in unsere Hände gelegt. Was sie dränge, in der Form der Tatgemeinschaft mehr zu leisten als bisher, das sei die Liebe ihres Herzens zu ihrem herrlichen Vater.

Alle Geschwister waren also darin völlig einig, daß die notwendigen Geldmittel zur Durchführung der höchst wichtigen Aufgaben unserer Zeit beschafft werden müssen. Der eine Teil möchte diese Mittel durch freiwillige Spenden wie bisher aufbringen und will sich dafür einsetzen, daß die Spenden in dem nötigen verstärkten Maße eingehen. Der andere Teil will sich freiwillig verpflichten, in der Form der Tatgemeinschaft nicht nur alle geistigen Kräfte der Sache des Reiches Gottes dienstbar zu machen, sondern auch alle materiellen Mittel, soweit jeder dazu in der Lage ist.

Eine Abstimmung ergab 44 Stimmen für die Tatgemeinschaft, 33 Stimmen dagegen. 35 Freunde zeichneten sich sofort in die Liste der Tatgemeinschaft ein.

Die Wege sind also etwas verschieden; aber das Ziel und der gute Wille aller sind dieselben. Mögen beide Teile in ihrer Form das leisten, was sie versprochen haben! Im Grunde ist es ja völlig gleich, in welcher Form die Liebe gibt, wenn sie gibt. Die Willensfreiheit jedes einzelnen aber soll unbedingt gewahrt bleiben.

Br. Feucht (Stuttgart) hält die Bücherpreise des Neu-Salems-Verlages für viel zu hoch. Seinen Erkundigungen nach stellt eine Stuttgarter Firma ein Predigtbuch für 1,50 Mk., einen Johannesband für 2,10 Mk. her.

Br. Zluhan erwidert, daß die Neu-Salems-Gesellschaft sofort Angebote bei größeren Firmen einholen und, falls eine Verbilligung zu erreichen sei, daß sie auch auswärts drucken lassen werde.*)

*) Aus den inzwischen eingegangenen Angeboten ersehen wir, daß die Stuttgarter Druckereien nicht billiger liefern können, als wie wir selbst die Bücher herstellen. Unsere Herstellungskosten sind trotz unserer einfachen Einrichtung noch etwas niedriger. Bei der Preisfestsetzung hat der den Antrag stellende Bruder nur die Herstellungskosten, nicht aber die Verlagsunkosten (Lagerung, Verwaltung, Versand, Werbung, Steuern usw.) berücksichtigt, die bei unseren Schriften insofern wesentlich sind, als bisher 15—25 Jahre Lagerung und auch heute noch 10—15 Jahre Kapitalfestlegung und Lagerung zu berücksichtigen sind. Eine Herab-

Br. Haller (Stuttgart) fragt — wie schon im vorigen Jahre — auch diesmal wieder an, ob bei den Korrekturen der Neudrucke auch der Wortlaut des Originals gewahrt bleibe. Gegenüber den alten Auflagen zeigten sich teilweise Verschiedenheiten.

Br. Patenge und Br. Trötschel (Bietigheim) weisen an Hand von Beispielen (die auch gedruckt vom Verlag zu haben sind) nach, daß die jetzigen Neudrucke die beste originalgetreue Wiedergabe sind, und sie geben Br. Haller wie im Vorjahre den guten Rat, sich doch einmal persönlich im Verlag einzufinden, um sich ein rechtes Bild von den Korrekturen machen zu können.

Der Stuttgarter Geschwisterkreis bringt den Antrag ein, die alljährliche Geschwistertagung auch einmal nach einem andern Orte zu verlegen. Dieser Antrag wird angenommen. Die Geschwisterkreise sollen aber selbst Vorschläge machen, welcher von ihnen in der Lage ist, alle Arbeiten und die Geldmittel für die Tagung zu übernehmen und aufzubringen.

Br. Zluhan bringt zum Schluß das Ergebnis der Vormittagstagung mit den Worten zum Ausdruck:

„Die an der Pfingsttagung teilnehmenden Geschwister und Vertreter der Geschwisterkreise setzen sich für weiteste Förderung und Verbreitung des Neuen Lichts ein und sind fest entschlossen, alle geistigen und materiellen Kräfte dieser Aufgabe dienstbar zu machen. Und so bitten wir den himmlischen Vater, daß Er das Werk segnen möge. O liebster Jesus, erfülle Du uns mit Deinem heiligen Geiste, damit wir in heiliger Liebe Dein Wort und Deine Liebeslehre unter die hungernde Menschheit bringen und recht viele Seelen damit erquicken können. Dein heiliger Wille geschehe! Amen."

Schluß der Besprechung: 1 Uhr.

Sonntag nachmittag

Nach dem Mittagessen, das von allen Freunden im Verlagshause eingenommen wurde, sammeln sich die Geschwister im Evangelischen Gemeindehaus zum öffentlichen Vortrag. Der schöne Saal ist dicht besetzt mit ungefähr 250 Personen. Viele Geschwister aus der näheren Umgegend haben sich trotz des drohenden Gewitters noch eingefunden.

Zu Beginn wird gemeinsam das Lied ‚Ich bete an die Macht der Liebe' gesungen. Darauf spricht Br. Patenge (Bietigheim) herzliche Worte der Begrüßung und bittet um den Segen des himmlischen Vaters, um Erfüllung mit dem wahrhaften Pfingstgeiste; denn ohne Pfingsten keine Wiederkunft.

Nach der Begrüßung singt Br. Haller (Stuttgart) ein stimmungsvolles Lied ‚Pax vobiscum' von Schubert. Nun erhält Br. Georg Riehle (Dresden) das Wort zu seinem Vortrag über das Thema: Die Wiederkunft Christi im Lichte der Neuoffenbarungen. Er führt ungefähr folgendes aus:

„Liebe Brüder, Schwestern, Mitchristen! Mit Ehrfurcht stehe ich hier an diesem geheiligten Platze in Bietigheim, das sich vergleichen läßt mit Nazareth, welches in seinen Mauern den Herrn trug. Hier ist das Heiligtum, von dem das lebenschaffende Wort ausgeht. Nicht im Glanze der Welt, sondern still und sanft kommst Du, — hüllst Dich ein, um Deine Kindlein nicht zu beeinflussen. Ein Kind sein heißt göttlich bis in den innersten Lebensgrund werden. Kind sein heißt frei sein, wie unser herrlicher Vater frei ist. Der Wille muß sich frei entscheiden, — aber für das Göttliche!

---

setzung der Bücherpreise ist aber möglich, wenn wir Massenauflagen herstellen und solche rasch absetzen können. Dies erfordert jedoch bei den umfangreichen Werken ein Kapital von mehreren hunderttausend Mark, über welches der Verlag z. Zt. nicht verfügt.

Liebe Brüder! Das Thema von der Wiederkunft Christi ist in dieser Zeit das allernötigste, was wir brauchen. Wir brauchen einen Helfer in der Zeit der Not. Unsere Brüder erwarten die Wiederkunft nach den Worten der heiligen Schrift. Sie nehmen es hin, wie es geschrieben steht, aber nicht im Geiste. Dabei verpaßt der Mensch das Wiederkommen des Herrn. Denn sagt der Herr nicht: „Ich bin bei euch alle Tage!"?! Es heißt aber auch: „Ich komme wieder!" Lassen wir allein die Schriftworte reden, so ist da ein Widerspruch. Und doch sprechen die Christen heutiger Zeit: „Wir haben die heilige Schrift; was brauchen wir noch?!"

Hier aber in den Neuoffenbarungen sind wir Zeugen Seiner Wiederkunft. Unsere Schuldigkeit ist es, diese Lichtstrahlen nicht in unserm Herzen zu verschließen, sondern es muß Licht werden! Wir müssen aufbauen, nicht auf die Neuoffenbarungen, sondern auf das alte Wort, damit alle im alten das neue Wort erkennen! Steht doch geschrieben in Luk. 17 vom Kommen des Herrn gleich einem hellen Blitz vom Aufgange bis zum Niedergange, — alles soll erleuchtet werden!

Die Schulauffassung spricht: „Ich vermag nichts aus eigner Kraft, alles nur durch Jesus. Jesus hat uns versöhnt mit Gott durch Seinen Opfertod, Christus hat uns erhoben über die Welt!"

Der Liebegeist des Vaters spricht anders: Wenn unser herrlicher Vater, der uns zu Seinen Kindern berufen hat, uns durch Seine herrliche Kraft, durch Sein heiliges Leben erheben wollte, dann hätte Er uns nicht in eine Welt der Finsternis, vom Tode umgeben, gestellt. Wir sollen nicht Puppen sein, die von Seiner Kraft beseelt sind, — wir sollen Sein Ebenbild sein, wir sollen vollkommen sein, wie Er vollkommen ist. Und daraus ersehen wir, daß ein derartig erhofftes Kommen unseres Herrn Christus, welches den Menschen über alles erhebt, nie vor sich gehen kann. Sein Kommen ist begründet in der Aehnlichkeit des Kindes. Es ist kein anderer Weg, den Menschen die Kindschaft zu bringen, als der, daß Jesus durch Seine Einkleidung ins Fleisch ein Licht und ein Weg wurde. Es ist des Vaters höchste Freude, daß das Kind in Seine Fußtapfen tritt.

Wir sehen aber, wie die Lehre der Liebe unseres Vaters von Menschensinnen umgewandelt ist. Da deshalb der Mensch diese Klarheit hier auf Erden nicht finden kann, so ist es eine Bedingung zum Wiederkommen, daß Christus Sein Wort wieder offenbaren mußte. Wenn wir das wiedergefunden haben, dann wissen wir, welche Aufgabe wir zu lösen haben. Der Vater durchbrach die Scheidewand, die uns Unheilige trennte von Seiner Heiligkeit. Gott stellte Sich auf den Boden der Menschheit. Seine Aufgabe war, alles zu tun, um es dem Kinde zu ermöglichen, dem Vater ähnlich zu werden. Unsere Aufgabe ist es, alles zu tun, um uns mit dem Vater zu verbinden.

Im Neuen Lichte wird die göttliche Liebe offenbar. Gott hat Sich geschieden, daß wir Ihn sehen können und als freie Menschen die Notwendigkeit des Lebens ohne Ihn, d. h. getrennt von Ihm, erkennen. In der Neuoffenbarung sehen wir die göttliche Liebe, wie sie um uns wirbt.

Das Kommen in den Wolken des Himmels, dieses Wort fassen viele Christen zu wörtlich auf. Der Himmel ist das göttliche Leben, die Wolken sind das Wort. Im Worte verhüllt sich das göttliche Leben. Das Wort der Gnade ist eine Vorbedingung zur großen göttlichen Herrlichkeit. Erst muß das Licht in uns sein, dann erkennen wir unser Ziel, den Vater zu verherrlichen, auf daß Er in uns lebt, und nicht wir. Dieses ist die Wiederkunft in Seiner Herrlichkeit. Unser Vater will kein Fremdling unter uns sein. Er will nicht eher wiederkommen, bevor uns nicht der Geist der Liebe ganz durchdringt. Dieser ist das Leben unseres Vaters. Wenn das Kind das Bild Seines Vaters in sich trägt, dann ist der Vater da!

Das herrliche Wort unseres Vaters muß hinausdringen in alle Welt! Wer beseligt ist von dem Zuge dieses Lebens, dem wird der himmlische Vater auch die Kraft geben. Das Wort soll sein Auferstehungsfest feiern. Wollen wir wieder erkennen, was vor Gott das Größte ist, so lassen wir Sein Leben an uns vorüberziehen. Sein Leben schloß mit dem Opfertode für Seine Menschenkinder. Der Mensch muß der Ort der Wiederkunft sein, — das Licht der Gnade muß ihm die Wege erleuchten. Die Neuoffenbarung ist die Wiederkunft im Geiste. Es gibt nichts Höheres auf Erden, als unser Leben auf den Standpunkt unseres lieben Heilandes zurückzudrängen. Wo Jesus lebt, da ist Sein Kommen schon eingetreten. Nicht das sichtbare Erscheinen unseres Meisters ist das Höchste, sondern daß wir Seinen Geist, Seine Liebe, Sein Leben, Seine Eigenschaften in uns tragen. Wir brauchen die Eigenschaften des Vaters, um den wahren Frieden zu finden.

Die Menschheit erkennt, wo der Weg hinführt: Ohne Liebe ist kein friedevolles Leben des Einzelnen wie des Ganzen möglich.

Wir sind vereint, um uns zu stärken und zu ergänzen, um gefestigt und gestählt ins Leben zu treten. Das Wort wurde Fleisch und ist wieder da, ist wiederum zu den Menschen gekommen, um abermals den Weg zu ebnen zur Verschmelzung mit dem Geiste Gottes in unserer Seele. Wir wollen von unserm Vater lernen, den Geist der Liebe miteinander zu pflegen. Wir wollen nicht nur das Kommen in unserm Herzen für uns vorbereiten, sondern wir wollen auch mitarbeiten für das Wiederkommen für alle Menschen! ‚O Vater, laß uns Deinen Willen tun!' — dieses Verlangen soll unsere Brust erfüllen. ‚Laß uns dazu beitragen, dem Erlösungswerke die Krone aufzusetzen!'"

Als Br. Riehle seine Ansprache beendet hat, wird tief ergriffen gemeinsam das Lied ‚Herz und Herz vereint zusammen' gesungen.

Nach einer Pause von 10 Minuten und einem Gesangsvortrag durch Br. Haller folgt die Aussprache. Es soll versucht werden, die Ansichten der verschiedenen Redner in kurzen Zügen wiederzugeben.

Br. Schöttle, Ludwigsburg: „Durch den Weltkrieg sind wir in erhöhten Zustand versetzt, erwarten wir die Wiederkunft des Herrn. Mehrmals schon hat die Welt das Kommen des Herrn erwartet; die Wiederkunft erfolgte jedoch nicht. Wir dürfen dieses Ereignis mit größerer Bestimmtheit erwarten. Die Wiederkunft ist vierfacher Art: 1. durch das Wort von der ersten Zeit bis heute; 2. durch geistige Einfühlung; 3. die unsichtbare persönliche Wiederkunft; 4. die zunächst nur wenigen, in der Zukunft aber allen sichtbare Wiederkunft."

Br. Schön, Zuffenhausen: „Das Wiederkommen ist biblisch begründet. In Joh. 14,21 heißt es: »Wer Meine Gebote hat und hält sie . . . . . dem werde Ich Mich offenbaren.« Was ist dieses Offenbaren anders als ein Bekanntwerden, ein Wiederkommen für den einzelnen?! Zunächst geschieht dies durch das Wort, — im Geiste. Wer das Wort hört und danach handelt, der hat den Schlüssel zum Vaterherzen. Wir können Jesus erleben, Er kommt persönlich!"

Br. Schmidt, Mannheim: „Jesus sprach zu Seinen Jüngern: »Die Menschen sind schlecht, in 2000 Jahren werden sie noch bei weitem schlechter sein! Ich komme wieder und mache alles neu!« Jetzt ist die Zeit, wo der Vater kommt, — erst zu einzelnen, dann zu den Gemeinschaften, endlich zur ganzen Welt. Wir müssen aber in uns anfangen und alles neu machen. Alle schlechten Gedanken müssen wir über Bord werfen und müssen auf dem Wege der Demut wandeln. Wir wollen in allen Menschen Kinder Gottes sehen und wollen alle lieben. Gehen wir diesen Weg, dann brauchen wir nicht in die Ferne zu blicken; denn dann ist der Vater in uns!"

Br. Rohleder, Vellberg: „Als gewisse Vorstufen der Wiederkunft kann

man in jedem Jahrhundert gewisse Grundtypen der menschlichen Gesellschaft erkennen. So im 19. Jahrhundert: Georg Müller in Bristol in der Sphäre des Gebetes, Spurgeon in der Sphäre der Weisheit, die Bahai-Bewegung in politischer, Lassalle und Marx in wirtschaftlicher Hinsicht. Auch in Bismarck, der genau 1000 Monate gelebt hat, lassen sich Beziehungen zum Tausendjährigen Reiche erkennen. Das Kommen Christi, wie es in den Lorberschriften steht, ist gewiß; es muß aber auch eine äußere Wiederkunft dazukommen, — denn der Herr löst Seine Verheißungen ein."

Br. Feuerstein, Stuttgart: „Der Kirchenglaube spricht von einem persönlich sichtbaren Kommen des Herrn. Nach den Neuoffenbarungen soll Christus im Herzen des Menschen wiederkommen durch das Wort. Aber die Neuoffenbarungen sprechen auch von einer sichtbaren Wiederkunft. Jesus wird wiederkommen und ein Gericht halten; der Herr wird die Menschen auch einmal durch Strenge erziehen. Die Wiederkunft Christi wird ein bestimmtes historisches Ereignis sein, und zwar um die Mitte unseres Jahrhunderts."

Br. Schönfeld, Stuttgart: „Christus ist da. Die ihn nicht sehen, müssen so leben, daß sie ihn sehen können! Der Streit um Meinungen hat die Menschheit noch nicht weitergebracht. Das Licht, das wir haben, müssen wir allen Menschen bringen. Erst der, der nach dem Vorbilde Christi lebt, wird auch Christus erleben." — Redner verliest noch ein Gedicht gegen den Selbstmord und wünscht, daß sich recht viele Geschwister an der Bekämpfung des Selbstmordes beteiligen."

Br. Grätz, Görlitz: „In unserer Loge in Görlitz gibt sich uns seit 2 Jahren ein höheres Geistwesen kund, das sich ‚Herold' nennt. Der Herold ist der Wegbereiter für das Wiederkommen des Herrn. Seine Aussagen decken sich mit denen der Lorberschriften."

Br. Trötschel, Bietigheim: „Ob es eine Wiederkunft Christi gibt, die rein äußerlich vor sich geht und in der Christus zu gleicher Zeit allen Menschen sichtbar erscheint als großer Herrscher, die Welt zu richten im letzten Gerichte, das glauben zwar viele, doch wir wissen nichts Genaues darüber, — und was die Hauptsache ist, wir selbst können nichts dazu tun. Aber der Wiederkunft des Herrn, die in unserm Herzen vor sich geht, in der unser Vater durch die innere geistige Sehe persönlich sichtbar zu uns kommt, dieser Wiederkunft sind wir gewiß! Diese Wiederkunft geschieht jederzeit; denn der Tag dieser Wiederkunft hängt allein von unserm Willen ab, von dem innern Zustand unseres Herzens. Diesen Zustand können und müssen wir herbeiführen! Das ist es, was Gott von uns Menschen verlangt; das ist es, wozu Gott mit all Seiner Allmacht nichts tun kann, wir aber alles! Demütigen wir unser Herz in selbstloser Liebe vor Gott und unserm Nächsten, läutern wir unser Herz von Selbstsucht und Eigenliebe, dann ist uns die Wiederkunft unseres Herrn gewiß, dann kommt Er geist-persönlich sichtbar zu uns, nicht als Richter zum letzten Gericht, sondern als Vater der Liebe zu Seinem Kinde!"

Br. Saur, Eßlingen: „Gott zum Gruße, liebe Geschwister! Es wird viel gedroschen, aber wenig gemahlen. Die Wiederkunft Jesu ist schon da bei denen, die nach Seiner Lehre handeln und leben." — Redner erzählt eine Reihe von Fällen, in denen er Kranke und Besessene durch Handauflegen und Gebet heilte und spricht dann weiter: „Geht zum Heiland und seht, daß ihr auch diese Gaben bekommt, dann erlebt ihr die Wiederkunft des Herrn!"

Br. Völlm, Asperg: „Der Herr ist wiedergekommen in den Neuoffenbarungen, im Worte. Der Herr wird aber auch sichtbar wiederkommen in Seinem Auferstehungsleibe!"

Br. Orth, Saarbrücken: „Gott ist die Liebe; wie selig ist es, ein Kind Gottes zu sein. Wie kann ich meinen Heiland schauen, wenn ich Ihn nicht im Her-

zen trage?! Auf die Wiederkunft brauchen wir nicht zu warten, denn Er ist schon da!"

Br. Riehle erhält noch einmal das Wort und erzählt ein Gesicht, das er einmal gehabt. Es sei ihm erschienen Adam als schöner Jüngling, aber weinend. Da erscheint Jesus, frei von Harm, ebenfalls als Jüngling und spricht: „Adam, weine nicht über das, was wir verloren, weine über das, was wir gefunden!"

Br. Patenge schließt nun die Versammlung mit einem schlichten Gebet.

Draußen im Freien hat sich nach heftigem Gewitter die Sonne wieder durchgekämpft und erleuchtet und wärmt in strahlender Schöne die Natur. Auch in den Herzen der lieben Geschwister leuchtete die göttliche Gnadensonne und erfüllte mit ihren Segensstrahlen alle Gemüter. Der Segen des himmlischen Vaters und Sein herrlicher Liebegeist waren fast sichtbar in aller Seelen eingeflossen und vereinigten aller Herzen in dem schönen Liede: „So nimm denn meine Hände und führe mich!"

Am Sonntag abend fand sich ein kleinerer Kreis noch einmal im Schulhaus zusammen. Zwanglos sprachen die lieben Freunde von ihren Erlebnissen im Geschwisterkreis und von ihren Erfahrungen bei Heilungen durch Handauflegen und Gebet.

Am Montag vormittag wurde gemeinsam das Grab des Br. Landbeck besucht und seiner in Liebe gedacht. Die Zahl der noch verbliebenen Freunde war schon recht zusammengeschmolzen. Diese wenigen aber hatten die große Freude eines besonderen geistigen Erlebnisses. In der Abendstunde, als alles im großen Zimmer des Verlagshauses beieinander saß, gab sich durch den Mund des Werkzeuges Georg Riehle der Vater Selbst kund und nach Ihm noch der Bruder Landbeck und Jakob Lorber. Alle drei wiesen in gleicher Weise auf kommende schwere Zeiten hin und ermahnten zum treuen Ausharren und zu lebendiger Tat für die Sache des Neuen Lichtes, sowie zu festem Zusammenstehen in wahrhafter gegenseitiger Liebe. Zahllose Engelscharen kämpften an unserer Seite, und der Sieg sei unser.

Schon am Nachmittag hatten wir vernommen, daß der Kampf der Elemente am Sonntag nachmittag und der Sieg der Sonne in tiefer geistiger Beziehung zur zukünftigen Entwicklung des Neuen Lichtes gestanden habe.

So der Verlauf der Geschwistertagung. Diese Tagung bedeutete sicher einen großen Schritt vorwärts in der Bewegung des Neuen Lichtes. Wohl alle Geschwister werden, von heiliger Liebe durchglüht und vom Pfingstgeiste Gottes beseelt gleich den Jüngern des Herrn, von Bietigheim wieder nach Hause geeilt sein, um allen ihren lieben Geschwistern von dem zu erzählen, was ihre Herzen erfüllt.

Mögen nun alle Geschwister von dem festen Willen durchströmt werden, alle ihre geistigen und materiellen Kräfte für die heilige Sache Gottes zu opfern, mögen alle Herzen im festen Glauben stehen, daß eines, — komme, was kommen mag — uns alle unauflöslich miteinander verbindet: die Liebe zu unserm herrlichen himmlischen Vater! Auf frohes Wiedersehen im nächsten Jahre! T.

Pfarrer Flade, Culmitzsch (Thür.) gedenkt in einem gegen die Ernsten Bibelforscher gerichteten Aufsatze (‚Aufwärts' Bielefeld-Bethel, Nr. 139; 1924) auch unseres Jakob Lorber, allerdings in wenig erfreulicher Weise. Er reiht Jakob Lorber als ‚Prophet' unter die „Geistesahnen der Ernsten Bibelforscher" und schreibt: „... Wie sind sie alle enttäuscht oder auch Lügen gestraft worden, ob sie nun die Jahre 365, 500 oder 1000 zum Ziel ihrer Hoffnungen machten, ob sie wie Montanus am Eingang, wie die Wiedertäufer in der Mitte oder wie Bengel (1836!), Jakob Lorber (1890!) u. a. in der neueren Zeit der Kirchengeschichte auftraten!"

Vorerst möchten wir Herrn Pfarrer Flade darauf hinweisen, daß Prälat Bengel

nicht so unrecht hatte, wenn er das Kommen des Herrn für die Zeit um das Jahr 1836 erhoffte; denn in den ‚Wolken des Himmels' (vergl. S. 100 dieses Heftes!) erschien der Herr wirklich im Jahre 1840, dem Geburtsjahre der Neuoffenbarungen. Weiterhin möchten wir Hr. Pfr. Flade bitten, erst die Schriften Jakob Lorbers einigermaßen gründlich zu studieren, ehe er Dinge behauptet, die gar nicht bei Lorber stehen. Von einem Jahre 1890 steht nichts bei Lorber, höchstens von dem Jahre 1922 (1890 und 32 ergeben 1922), von welchem Jahre ab es nahezu (!) keinen Krieg mehr geben soll, und um welche Zeit herum die persönliche Ankunft des Herrn auf dieser Erde stattfinden soll. In welcher Weise sich diese Wiederkunft nach Lorber vollzieht, bitten wir Herrn Pfarrer auf Seite 98 ff. dieses Heftes nachzulesen. Daß diese geist-persönliche Wiederkunft des Herrn bereits eingetreten ist und verschiedene wahrhafte Gotteskinder den Herrn persönlich schon gesehen haben (ähnlich wie Sundar Singh; siehe S. 103 ff.) dieses Heftes!), das vermögen natürlich die meisten Pharisäer und Schriftgelehrten unserer Zeit ebensowenig zu glauben, wie ihre Kollegen vom Jahre 30 es nicht glauben konnten, daß Jesus der menschgewordene Gott sei. Diese Erlebnisse sind eben den Verstandesgelehrten und Weltweisen von einst und jetzt — auch wenn sie sich ein christliches Mäntelchen umgehängt haben — unbegreiflich; diese Erlebnisse widerfahren nur denen, die die größte Sehnsucht nach Jesus und die meiste Liebe zu Ihm haben.

In wohltuendem Gegensatz zu den abfälligen Kritiken von ‚berufener' Seite (Pfr. Flade, Hofer, Modersohn) steht das Urteil eines ‚Laien', den wir den drei Pfarrherren als ein leuchtendes Vorbild echt christlichen Geistes der Duldung und liebevollen Einfühlung in die Schriften Lorbers vor Augen stellen möchten. Wilhelm Schwaner, der bekannte Herausgeber der Germanenbibel, schreibt in seinem ‚Volkserzieher' (vom 1. 5. 24) über den 1. Band des Lorberschen Johanneswerkes: „Der erste Band des schwierigsten und tiefsten Heilandwerkes. Nicht von Schriftgelehrten und Professoren übersetzt und ausgelegt, sondern von einem neu offenbart, durch den der Geist Gottes in ‚Gesichten' sprach, »wie vor Zeiten manchmal und auf mancherlei Art«. Lebendiges Quellwasser von einem, der in seiner Jugend die große Kunst des Geigers Paganini trieb und dann vom Geist erfüllt wurde, das Instrument des Höchsten zu spielen. Geht herzu, die ihr mühselig seid und beladen, — hier ist Erquickung und Stärkung für die zweifelnd verzagende Seele!" P.

Grünberg i. Schles. Die hiesige Christlich-Theosophische Vereinigung feierte am Sonntag, den 11. Mai, unter Gottes reichstem Segen ihr 2. Stiftungsfest. Kaum vermochte der geräumige, schön dekorierte Saal der ‚Deutschen Reichshallen' den zahlreich herbeigeeilten Geschwistern Aufnahme zu bieten. Auch viele Geschwister von außerhalb (Görlitz, Beuthen a. Oder, Neusalz, Glogau, Freystadt, Christianstadt, Saabor und andere) waren erschienen, um mit uns den 2. Geburtstag unserer Vereinigung weihevoll zu begehen.

Nach gemeinschaftlichem Gesang „Lobe den Herrn" sprach eine junge Geistesschwester einen wunderbar tiefgeistigen Prolog. Es kam nun unser erst seit kurzer Zeit ins Leben gerufene Chor zur Geltung, welcher trotz seiner Jugend schon Beachtenswertes leistete, worauf der 2. Vorsitzende die Geschwister und Gäste willkommen hieß. Ein ganz besonderer Genuß wurde uns durch die musikalischen Darbietungen zweier auswärtiger Brüder zuteil. Mit dem gemeinschaftlichen Gesang „Wenn ich Ihn nur habe" endete der 1. Teil der Feier. Nach einer Pause begannen wir den 2. Teil mit dem Liede „Tochter Zion freue dich", wobei ein Görlitzer Medium in Trance fiel, aus dem sich ein geistiger Herold in zirka 1½stündigen Ausführungen kundtat. Die Kundgaben behandelten in der Hauptsache die jetzige und die kommende Zeit und waren von Belehrungen für die Pflege der Ge-

schwisterliebe und für immer engeren Zusammenschluß aller Geistesfreunde durchwoben. Eine ganz besondere Ueberraschung wurde uns durch einen Gesangsvortrag zuteil, welcher von 7 Schwestern unserer Vereinigung ausgeführt wurde und in der Ueberreichung eines Blumenschmuckes an Br. Junghanns und in einem inspiriert erhaltenen Gedichte gipfelte, das von einem Mitgliede vorgetragen wurde.

Wir können diesen Tag als den schönsten und weihevollsten aller bisher erlebten betrachten und geben unserm Wunsche dahingehend Ausdruck, daß uns der himmlische Vater noch recht viele solcher Tage bescheren möge.

Christlich-Theosophische Vereinigung
Grünberg i. Schles.

Schönheide i. Erzgeb. Am Himmelfahrtsfeste fand die Einweihung des selbstgebauten Versammlungsraumes, bestehend aus einer Baracke, der Geschwister zu Sachsenberg statt. Von nah und fern waren die Geschwister herbeigeeilt. Br. P. Hoyer begrüßte die Geschwister und dankte gleichzeitig den opfer- und arbeitsfreudigen Herzen, die zum Gelingen des Baues beigetragen hatten. Br. R. Spitzner, Schönheide, sprach in 1stündigem Vortrage über Psalm 87 und wies auf die noch Fernstehenden hin mit dem Wunsche, daß auch sie noch herzugeführt werden möchten, damit das herrliche Liebelicht, das von Zion ausgeht, immer mehr die Herzen erwärmen und ein Zusammenfinden der zersplitterten Menschheit herbeiführen möge. Anschließend sprach Unterzeichneter über das weitverbreitete Schlagwort: „Erst die Zustände bessern, dann werden auch die Menschen besser!" Er wies darauf hin, daß dieses Schlagwort auf einem großen Irrtum beruhe. Erst müßten die Menschen besser werden, dann würden auch die Zustände von selbst besser. — Drei Geschwister von Klingenthal brachten ein Zwiegespräch (den kleinen Blutszeugen, einen Negerknaben) zum Vortrag, das allen Anwesenden tief zu Herzen ging. Der Sachsenberger und Karlsfelder Chor umrahmten die Feier mit ihren Gesängen. — Mag nun dieser Versammlungsraum dazu dienen, daß die göttlichen Strahlen des Liebelichtes immer mehr fruchtbringendes Leben zeitigen! Allen denen, die zum Gelingen des Baues beigetragen haben — sei es durch die opferwillige Ueberlassung des Bauplatzes, sei es durch Spenden oder durch die Arbeit ihrer Hände —, sei auch an dieser Stelle ein herzliches ‚Vergelts Gott' zugerufen.

A. Häcker.

Nachwort der Schriftleitung: Mit hoher Freude haben wir Kenntnis genommen von dem einmütigen Zusammenarbeiten dieser Geschwister beim Bau ihres Versammlungsraumes. Ein Beweis, daß eine Tatgemeinschaft im wahrhaften Liebessinne Großes zu leisten vermag. Auch wir wünschen von ganzem Herzen, daß dieses neue Versammlungshaus im edelsten Sinne eine Stätte der Liebe und des Friedens werde. Die opferfreudige Tatbereitschaft dieser Geschwister soll uns allen ein Beispiel sein!

Ebersbach i. Sa. Allen Geistesgeschwistern zur freudigen Nachricht, daß unser lieber Bruder Georg Riehle (Dresden) am Sonntag, den 15. 6., in unserm Kreise weilte und zum zweiten Male unser trautes Heim durch die Worte des Heilandes als eine heilige Stätte des Friedens segnen durfte. Er erstattete uns über seine Reise nach Bietigheim und über die Pfingsttagung daselbst genauesten Bericht und leitete sodann über zu seinem Thema „Die Wiederkunft Christi". Die Herzen aller Geschwister wurden vom Geiste der Liebe und des Friedens bis ins Innerste ergriffen und bekamen einen höheren Flug des Geistes. Möge der liebe Vater diese herrlichen Stunden segnen und ihre Wirkung in uns allen lebendig erhalten!

Im Namen des ganzen Geschwisterkreises Ebersbach und Umgegend grüßt

Br. Julius Miethe, Ebersbach i. Sa.

Wien. Den Wiener Geistesgeschwistern wird bekanntgegeben, daß Zusammenkünfte und Erbauungsstunden jeden ersten Sonntag im Monat, nachm. 4 Uhr, bei Br. B. Spurny, IX, Lichtensteinstraße 81/4, stattfinden. An den übrigen Sonntagen des Monats versammeln sich die Geschwister je nach Vereinbarung. Ferner kommen wir jeden Donnerstag bei Br. Kutscherauer

(II/3, Siedlung Bruckhausen, Hubertusdamm 15) abends 7 Uhr, zusammen. Jedermann herzlich willkommen!

Br. Dominik Kutscherauer.

Neusalem-Verein Stuttgart. Erbauungsabende finden im Monat Juli am 2., 16. und 30. statt, und zwar abends 8 Uhr im kleinen Saal des ‚Herzog Christoph', Christophstraße 11. Eintritt frei! Gäste willkommen!

Der Ausschuß.

Viele Freunde bitten die Leiter der Geschwisterkreise, ihre größeren Versammlungen stets im ‚Wort' rechtzeitig (möglichst 4 Wochen vorher) bekanntzugeben, damit auch auswärtige Freunde, die gern teilnehmen möchten, kommen können. Meistens erfahren sie eine Zusammenkunft erst dann, wenn im ‚Wort' der Bericht über den Verlauf der Zusammenkunft kommt. Dann ist's zur Teilnahme natürlich zu spät!

Sprechsaal

A. L. G. Lieber Bruder, Du sandtest uns Kundgaben, die z. T. unterzeichnet sind mit „Grüß Gott! Dein Ich." Sie sollen vom Herrn empfangen sein. Das geht wohl nicht an; denn dein Ich ist nicht der Herr. Zudem entsprechen diese seelischen Ergüsse auch inhaltlich nicht voll den Erwartungen, die man an Kundgaben göttlichen Ursprungs stellt. Du stehst zwar unter guter geistiger Beeindruckung, aber die Quelle fließt noch nicht rein und ungetrübt. Herzlichen Gruß! P.

A. B. Leipzig. Lieber Freund, wir haben in Deinem 26 Seiten langem Brief (dazu noch Kanzleiformat!) vergeblich nach einer Antwort auf unsere Fragen betreffs der Wiederkunft des Herrn gesucht. Wir fragten Dich u. a., wie Du Dir Matth. 24, 23—27 auslegst. Wie kannst Du diese Stelle, die ebenso wie die Neuoffenbarungen gegen die Wiederkunft des Herrn im Fleischleibe spricht, mit Deiner Ansicht, daß Br. Hain in Meerane der wiedergekommene Herr sei, vereinbaren? Beantworte uns bitte diese Frage, dann beantworten wir auch die Deinige!

Freundl. Gruß! P.

Die Toten beschwören. Zwischen dem Beschwören der Toten und dem ungesuchten Verkehr mit den Jenseitigen besteht ein himmelweiter Unterschied. Das Totenbeschwören, wie es die Hexe von Endor einst betrieb und wie es auch heute noch von gewissen Okkultisten mittels magischer Formeln und Räucherungen betrieben wird, gehört ins Bereich der Schwarzen Magie, also des Teufels; der ungesuchte Jenseitsverkehr dagegen, wie ihn das Neue Testament berichtet (Taborszene, Engelserscheinungen u. dergl.) und wie er bei vielen sensitiv veranlagten religiös gestimmten Seelen sich mit der Zeit einzustellen pflegt, ist ein Geschenk des Himmels. Gewisse ängstliche, urteilsschwache Christen sollten dies scharf auseinanderhalten lernen und nicht gleich das Kreuz schlagen, wenn sie das Wort ‚Geisterverkehr' hören. P.

F. R. Rostock, R. F. Hamburg. Liebe Freunde, wir geben gern zu, daß unser Kommentar zu jenem Artikel ‚Schlemmerfestlichkeiten' etwas derb ausgefallen ist; andererseits befürchten wir aber, daß Ihr zu wehleidig und weichherzig seid und grundsätzlich den Segen einer maßvollen körperlichen Züchtigung, wie man sie auch bei unvernünftigen Kindern in Anwendung bringt, bestreitet.

Wenn sich alles mit Fürbitte erreichen ließe, würde der Herr es nicht, wie wir im Johanneswerk lesen, gebilligt und zugelassen haben, daß den Tempelpriestern und ihren Helfershelfern oft auch handgreiflich ein wenig zugesetzt wurde.

Ueber den erzieherischen Wert körperlicher Züchtigung sagt der Herr Selbst: „Wenn bei einem erzbösen Menschen Lehre, Ermahnungen und die weisesten Gesetze nichts mehr fruchten, so kann er von innen, wie von sich aus, unmöglich mehr gebessert werden. Er kommt dann in die Hände der scharfen und unerbittlichen Richter, die den Uebeltäter mit höchst schmerzvollen Strafen belegen."

Liebe Freunde, lest bitte einmal diese Belegstelle (7. Band des Johanneswerkes, Kap. 93—94) im Zusammenhang nach, dann werdet Ihr einsehen und zugeben, daß in vielen Fällen körperliche Züchtigungen, im rechten Geiste vollzogen, am Platze sind. P.

Warnung. In Heft 2/3 und Heft 4 des ‚Wort' sind kurze Mitteilungen über das 6. und 7. Buch Mose erschienen. Ich möchte dazu noch kurz einiges hinzufügen. Vor allen Dingen möchte ich den Geschwistern mitteilen, daß die heutzutage im Volke umlaufenden sogenannten Nachbildungen des 6. und 7. Buches Mose nicht völlig wertlos sind. Das Unheil, das durch diese Bücher angerichtet wird, ist so erschreckend groß, daß schlecht gerechnet 50—

60% aller herrschenden Krankheiten, bei Mensch und Vieh, in Stadt und Land, als die Auswirkungen dieser Bücher anzusehen sind. Es muß daher für die Freunde des Neuen Lichts von ganz besonderem Interesse sein, mit allen Mitteln und mit aller Macht gegen diese Bücher anzukämpfen. Auch möchte ich gleichzeitig jedem der Geschwister raten, gegen solche Menschen ihrer Verwandtschaft oder Bekanntschaft, die im Besitze solcher Bücher sind, ganz besonders vorsichtig zu sein. Es wird dieses von den meisten Menschen allerdings als Unfug, Schwindel und Aberglauben hingestellt; aber durch die reichlichen Erfahrungen auf diesem Gebiete habe ich die furchtbaren Wirkungen dieser finstern Mächte kennengelernt.

Auch Auszüge aus dem 6. und 7. Buch Mose, bestehend aus scheinbar harmlosen Heilrezepten, mit spiritistischen, okkulten und hypnotischen Experimenten vermischt, sind sehr im Umlauf; auch vor diesen ist zu warnen.

Felix Rank, Rostock i. Mecklbg.

Nachwort der Schriftleitung: Dem himml. Vater sei Dank, daß Er durch Sein Erlösungswerk den finsteren Mächten einen Damm gesetzt hat. Ein wahres Herzensgebet und der herrliche Name ‚Jesus', vollgläubig ausgesprochen, machen alle finstere Einwirkung zunichte.

J. M. Ebersbach. Lieber Br.! Ein „Immer-wieder-Auftreten des Menschen in verschiedenen Ländern, Erdteilen oder Planeten" gibt es nach unseren Schriften nicht. Das ist nur eine Lieblingsidee gewisser Theosophen. Wohl kann ein Mensch auf dieser oder einer anderen Welt mehrere Male inkarniert werden (z. B. Raphael), aber ein zwangsläufiges Immerwiederkommen liegt ganz gewiß nicht im Erlösungsplane des Herrn. Besten Gruß! P.

C. H. Köstritz. Lieber Br.! Gewiß ist es wahr, daß der Geist Gottes nicht in von Menschenhand gebauten Kirchen (vergl. ‚Schöpfungsgeheimnisse' S. 9) wohnt, — dürfen wir aber deshalb behaupten, daß Gottes Geist nicht in dem Herzen eines Pfarrers wohnen kann? Welch großes Armutszeugnis würden wir unserer Urteilskraft ausstellen, wenn wir in jedem Pfarrer einen Vertreter des Teufels sehen wollten! »Waren nicht u. a. Paul Gerhardt, Christoph Blumhardt, F. v. Bodelschwingh Pfarrer, in denen Gottes Geist in reichstem Maße wirkte, und die uns allen ein leuchtendes Vorbild sein können?! Laß uns gerecht urteilen und nicht nach der Schablone, nicht nach dem Buchstaben und nicht auf Grund wörtlich und einseitig aufgefaßter Bibelstellen! Du kannst Deine Bibel noch so gut dem Buchstaben nach kennen; wenn Du nicht vom Geiste des Herrn Selbst gelehrt und erleuchtet wirst, wird Dich der Buchstabe der Bibel nur töten! Der Geist, der da lebendig macht, steckt nicht im Bibelbuchstaben, sondern in Deinem Herzen. Suche dort die Verbindung mit dem himml. Vater, dann wirst Du erleuchtet werden! Sieh zu, daß Du weniger ein Schriftgelehrter als ein Vom-Geiste-Gelehrter bist! Friede sei mit Dir! P.

Schule, Religion und Politik. Zu diesem Thema schreibt Br. Walter Schulze, Königs-Wusterhausen folgendes:

„Lehrer F. P. in Leipzig-Kl. schreibt im Sprechsaal (Heft 6, S. 94): »Die weltliche Schule will durchaus nicht die gottlose Schule sein, als die sie gewöhnlich hingestellt wird, sondern in ihr soll Platz sein für einen toleranten, religionsgeschichtlichen Unterricht, allerdings ohne Glaubenszwang.«

Das läßt sich ja allenfalls hören. Man lese aber nachstehenden Abschnitt aus ‚Der Tag' (vom 28. 5. 1924), wie es tatsächlich in Berliner Schulen aussieht. ‚Der Tag' schreibt:

In einer Sitzung der Berliner Schuldeputation kam zur Sprache, daß der Rektor einer Berliner Kommunalschule um seine Versetzung nachgesucht hat. Sein Gesuch begründete er u. a. damit, daß eine Elternversammlung seine Entfernung verlangt hätte, und zwar aus folgenden Gründen:

1. weil er nicht aus der Landeskirche ausgetreten sei; 2. weil er im Unterricht noch immer mit dem Gottesbegriff operiere; 3. weil er es ablehne, ein politisches Bekenntnis abzulegen; 4. weil er auf Ausflügen usw. Schleifen in politischen Kampffarben untersagt habe; 5. weil er das Singen politischer Kampflieder in der Schule und auf Ausflügen nicht gestattet habe; 6. weil er sich von den Kindern nicht die Anrede „Genosse" habe gefallen lassen; 7. weil er in Konferenzen und auch sonst den Grundsatz vertritt: Politik gehöre nicht in die Schule.

Auch andere Lehrer und Lehrerinnen haben wiederholt ihre schleunigste Versetzung von solchen Schulen aus ähnlichen Gründen beantragt. Eine Lehrerin schrieb: »Ein großer Teil der Eltern ‚wünscht' eine politisch einseitig gerichtete, atheistische Proletarierschule, die den Klassenkampf lehrt, und zwar in der radikalsten Form.«"

Aufruf betr. Jugendschriften. Erfahrung und Ueberlegung zeigen, daß die Neuoffenbarungen in der vorliegenden Form sich für die Jugend nicht eignen, teils wegen des übersinnlichen Inhalts, der ein reiferes Denken voraussetzt, teils wegen der häufigen Auseinandersetzungen über geschlechtliche Dinge. Es müßten daher von uns Jugendschriften herausgegeben werden, die die ewigen Wahrheiten in leicht faßlicher kindlicher Art dem Gemüte nahebringen, um in die Herzen der Jugend eine religiöse Grundlage zu legen und

die Seele von früh an praktisch religiös zu schulen. Wer hilft mit und liefert Beiträge? Zuschriften erbeten an

Franz Müller, Berlin-Südende, Stephanstr. 61.

H. H. in C. Ihr Lieben meint es ja gut; aber fraget Euch selbst, ob Euch diese ‚Neuigkeiten', die ihr auf medialem Wege erfahret, wohl auch innerlich vorwärtsbringen! Wenn es wirklich der Fall wäre, daß unter Euch und Euren Bekannten in C. neben vielen anderen berühmten Persönlichkeiten der Vergangenheit auch die Könige Hanoch, Mathael und Abimelech (z. Zt. Klempner!!) dann Joel, Nikodemus, Josef von Arimathia, Lazarus von Bethanien, ja sogar Kaiser Augustus inkarniert sind, was geht dies Euch an? Werdet Ihr durch dieses Wissen etwa besser und liebreicher gegen Eure Nächsten? Nein, im Gegenteil, die Gefahr ist sehr groß, daß diese ‚Offenbarungen' euch nur eitel, eingebildet und hochmütig machen. Hochmut aber ist die feinste Falle, die Satan Euch legt. Hütet Euch, Ihr Lieben, daß Ihr nicht verderbet! Prüfet die Geister! P.

M. M. St. Michael. Es ist uns wenig angenehm zu hören, daß auch in eurer Umgegend durch den Medienkult und das Medienunwesen die Ausbreitung des Neuen Lichts stark gehemmt wird. Du schreibst u. a.: „In O. hat vor Jahren schon ein ziemlich großer Geschwisterkreis existiert. Wie überall, wo sich der Medienkult einschleicht und ausartet, so war es auch hier der Fall: Durch das Auftreten der vielen Medien sind die Kundgebungen anstößig geworden, und der Kreis ging bald entzwei. Ein Teil ist medienlos, der andere mediengroß! Die Medienlosen halten sich an die Lorberschriften, wogegen die Mediengroßen immer neue Kundgaben haben müssen, die sie durch ein schwaches Mädchen herauspressen." — Aehnlich wie in O. ist es in vielen anderen Orten. Nackte Neugier und der Zug zum Geheimnisvollen sind meist die Triebfeder, Medien zu hören und Medien auszubilden. Möge in denjenigen unserer Geschwisterkreise, in denen sich Medien befinden, darauf gesehen werden, daß das Mediale in den rechten Grenzen bleibe und nicht zur Hauptsache werde. Den Hauptwert müssen wir stets darauf legen, die Menschen in die herrliche Gottes- und Liebeslehre der Neuoffenbarungen einzuführen und zur praktischen Betätigung in der Gottes- und Nächstenliebe anzuspornen. Wenn die medialen Kundgebungen den Menschen diesem Ziele näherbringen, so sind sie recht, — wenn nicht, so sind sie vom Uebel. P.

N. K. Hamborn-N. Dank für den Hinweis auf den Dresdener falschen Christus namens Wolf! Seinen ‚Pfingstruf' vom Jahre 1921 haben wir gelesen; er ergeht sich — wie die meisten ‚Vaterworte' eitler Medien unserer Zeit — in den bekannten frommen, nichtssagenden Phrasen, bis er sich endlich als falscher Christus entpuppt. Er schreibt: „Auch Ich mußte Mich diesen (Welt-)Gesetzen beugen und wurde schon vor 1900 Jahren durch ein Weib auf ganz natürliche Weise geboren. Bei Meinem heutigen Erscheinen ist es genau dasselbe. Ich bin geboren von einem Weibe, habe diese bestehende Versklavung und Knechtung Meiner Seele seitens der katholischen Zwangserziehung über Mich ergehen lassen müssen, habe von Kind an das dunkle Betrugsleben dieser Welt geschluckt, um dann endlich zu Meiner Zeit von dem Strahle des Lichtes getroffen zu werden." — Es genügt. Ein Wolf im Schafspelz! P.

K. V. Plauen-Bernsdorf schreibt: „Können Sie nicht folgende Fragen für mich beantworten: Vegetarismus, was halten Sie davon? Was halten Sie vom Okkultismus, von der Theosophie, der Lehre vom Karma, von der Erde als Heilmittel, Luvos, Adolf Just? Was halten Sie von Magie, Freimaurerei und den vielen Bünden, Vereinen und Sekten? Hat der Herr nicht gesprochen: Du sollst keinen Ring schließen, sondern liebe Gott über alles und deinen Nächsten mehr wie dich selbst, damit du keinen Bruder, keine Schwester von dir stößt!" — Lieber Freund, wir müßten einen Sprechsaal für Sie allein einrichten, wollten wir alle Ihre Fragen einzeln beantworten. Sie finden fast alle diese Fragen in unseren Schriften, die Sie noch wenig zu kennen scheinen, beantwortet; doch wir wollen versuchen, eine kurze allgemeine Antwort zu geben: Okkultismus, Theosophie, Magie, Freimaurerei, Bünde, Vereine und Sekten, sie alle können einem Gotteskinde, das sich noch in irgendeinem dieser Systeme befindet, zum Besten dienen, wenn es allen seinen Handlungen die reinste Liebe zugrunde legt. Je mehr das Gotteskind jedoch in der reinen Gottes- und Menschheitsliebe wächst, um so mehr wird es über alle diese gebrechlichen Gehäuse, in denen der Menschengeist nach Vervollkommnung ringt, hinauswachsen und sie sprengen, um nur Mensch zu sein. Gott zum Gruß! P.

S. Chemnitz. Ihr lieben Brüder suchet einen Wanderredner, der auch in Euerm Kreise einmal spricht? — Wendet Euch bitte an Br. Georg Riehle, Dresden-A. 28, Dölzschenerstr. 4! Br. Georg wird gern zu Euch kommen! P.

Die Bearbeitung der Originalhandschriften Jakob Lorbers. Unter diesem Titel gaben wir jüngst ein 8seitiges Flugblatt heraus, das den Zweck haben soll, alle diejenigen Freunde aufzuklären, welche befürchten, daß die Originalhandschriften Jakob Lorbers in den neuen Bücherausgaben in ungerechtfertigter Weise überarbeitet werden. Der Preis des Flugblattes beträgt 10 Pfg.

Der Neu-Salems-Verlag.

Zeichen der Zeit

Buddhismus in Deutschland. Gerhart Hauptmann, ein Schreiber von internationalem Ruf, sagt, er sehe heute in Deutschland eine nationale Abkehr vom Materiellen zum Religiösen. Dies offenbart sich jedoch in einer ungeheuren Zunahme der Macht Roms und indem man sich hungrig zum Buddhismus und Brahmanismus wendet. Karl Eugen Neumann hat die gesammelten Sprüche Gautama Buddhas übersetzt, und Hauptmann bemerkt: „Mir scheint, dies Buch wird von unendlich größerem Einfluß sein als Martin Luthers Bibel. Einst erhob sich das Bild des heidnischen Gottes Swantewit im Herzen Deutschlands. Jetzt wird es ersetzt durch das Riesenbild Buddhas.“ Das erste Buddhistenkloster soll nicht weit von Hamburg in der Lüneburger Heide errichtet werden. Mittlerweile hat Paul Düssen die Wedas aus dem Sanskrit übersetzt, und wie Buddhismus aus dem Brahmanismus erwuchs, so sagt Hauptmann eine mächtige Ausbreitung beider in Deutschland voraus.

(‚Christl. Hausfreund‘)

Sollte uns dieses nicht anspornen, mit unserer ganzen Kraft für die Ausbreitung des Neuen Lichtes zu wirken?! Unter den heutigen Menschen herrscht ein großer Hunger nach religiösen Wahrheiten und Erkenntnissen. Das Greifen nach ausländischen Religionssystemen aber beweist, daß die heutige übliche Auslegung der christlichen Lehre viele nicht mehr befriedigt. Bringen wir allen diesen Hungrigen das Neue Licht, und sie werden satt werden! T.

Unter den Angriffen der Ungläubigen. Kürzlich unterhielt sich eine Anzahl christlicher und jüdischer Großkaufleute über Religion. Ein jüngerer, intelligenter Israelit machte die Bemerkung: „Ich gehe nicht in die Synagoge, weil ich Gott nicht fürchte, aber ich liebe ihn und die Juden hassen mich, weil sie ihn fürchten.“ Und dann setzte er hinzu: „Christus verehre ich bis aufs letzte.“ Da trat ein Aufgeklärter herein, lächelte spöttisch und rief: „Verdummungsbetrieb!“ Ich gab ihm zur Antwort: „Unlängst hörte ich in der Eisenbahn im Nebenabteil jemand rufen: »Man mag nun über Religion denken, wie man will, das eine steht fest: Wenn ich aus einer religiösen Versammlung nach Hause gehe, brauche ich meine Taschenuhr nicht festzuhalten!« Lebhafter Beifall von allen Seiten. Der Spötter fand nicht ein Wort der Erwiderung. W. M. in H.

Einer, der sich viel Spott seines Glaubens wegen gefallen lassen mußte, war der Pfarrer Flattich. So fragte ihn einmal ein General ironisch, ob er, der Gottesgelehrte, ihm denn wirklich etwas ganz Zuverlässiges über den Zustand nach dem Tode sagen könne. Flattich bejahte unbedenklich und stellte sofort folgende Gegenfragen: „Glauben Sie, daß Sie nach dem Tode noch General sein werden?“ „Nein.“ „Glauben Sie, daß sie nach dem Tode noch Ihr Vermögen besitzen werden?“ „Nein.“ „Nun sehen Sie, da haben Sie also zwei Wahrheiten, von deren Richtigkeit sogar Sie selbst fest überzeugt sind. Nun brauchen Sie sich nur noch dazu denken, was Sie sein werden, wenn Sie nicht mehr General sind und kein Geld mehr haben.“ (‚Der Geisteskampf‘)

Kulturfiechtum! 1914 wurde in Amerika die Madeira-Mamore-Eisenbahn gebaut. Zum Streckenbau wurden 6000 Arbeiter, darunter Russen, Deutsche, Engländer, Franzosen und Italiener, angestellt. Von diesen 6000 Arbeitern starben nicht weniger als 4000 in kurzer Zeit. Nicht etwa durch eine Seuche, nein, sie wurden buchstäblich durch Weißbrotdiät zu Tode gefüttert! Sie erhielten einen Teil ihrer Löhnung in Naturalien. Diese bestanden aus: Weißbrot aus bestem amerikanischen „Patent“-Mehl gebacken,

aus entkeimtem Maismehl, poliertem (!) Reis usw. Außerdem bekam jeder in reichem Maße Fett, Kaffee, Zucker, getrocknetes Fleisch, Schweinefleisch mit Bohnen, Wiener Würstchen in Dosen und Büchsenschinken. Welchem Stadtmenschen läuft bei dieser Aufzählung nicht das Wasser im Munde zusammen?! Zum Frühstück aßen die Arbeiter Weißmehlzwieback und Weißbrot mit viel schwarzem Kaffee, der mit Zucker gesüßt wurde. Da sie jedoch ihre Verpflegung sehr teuer bezahlen mußten, sparten sie an der Nahrung soviel wie möglich und hielten sich an das Weißbrot, in dem weitverbreiteten nur bei Genuß von Vollbrot gerechtfertigten Glauben, daß Brot der Stab des Lebens sei und alle lebensnotwendigen Substanzen enthalte. Neben dem Weißbrot aßen sie getrocknetes Rindfleisch, Stockfisch, Schinken oder Speck. Ab und zu nur ließ sich ein Arbeiter herbei, nach einer Büchse Bohnen oder Sauerkraut zu greifen. Trotz dieser „kräftigen" Kost wurden die Arbeiter krank. Die Nahrung hatte eben den Fehler: sie war ausnahmslos säurebildend und enthielt zu wenig säurebindende Alkalien, wie sie in Obst, Gemüse, Nüssen usw. enthalten sind. An Azidose, d. h. an Versäuerung des Blutes, gingen die Arbeiter zugrunde. Ihre Knöchel schwollen an, schließlich die Beine bis zu den Knien. Herzklopfen, Kurzatmigkeit und Nervenzittern überfiel sie. Schließlich magerten sie vor dem Ableben so ab, daß sie nur Haut und Knochen waren. Und das alles bei dieser herrlichen Nahrung! Der Chefingenieur Ashmead wurde von derselben Krankheit ergriffen. Er reiste sofort ab, fand auf dem Schiffe glücklicherweise Apfelsinen und aß während der ganzen Reise fast nichts anderes. Zu Hause setzte er diese Fruchtdiät noch eine Zeitlang fort — und wurde gerettet! Die alkalischen Erdsalze der Apfelsinen retteten ihn! — Und nun die Ironie zu dieser Tragödie: Um das Arbeiterlager spielten Tausende von kerngesunden munteren Affen in Daseinsfreude und Lebenskraft. Sie aßen „weiter nichts" als Früchte und Nüsse. Die Arbeiter hatten diese Nahrung im Bewußtsein ihrer Menschenwürde verächtlich „Affenfutter" getauft!*)

Die Entvölkerung Frankreichs macht rasche Fortschritte. Nach dem Buch eines bekannten französischen Statistikers hat Frankreich 11896000 Familien. Von diesen haben 2000000 gar keine Kinder, 3250000 nur je eins, 3000000 zwei und nur 2200000 mehr als drei, aber die letzteren sind meistens in Elsaß und Lothringen zu finden. Demnach sind 16 Prozent kinderlos, 30 Prozent haben nur ein Kind, 25 Prozent zwei, 14 Prozent nur drei und 18 Prozent über drei Kinder. Hierzu kommt noch, daß die Sterblichkeit unter den Kindern in Frankreich größer ist als z. B. in Deutschland und in England, und daß die Zahl der kinderlosen Familien von Jahr zu Jahr zunimmt. Geht es mit Frankreich in dieser Richtung weiter, dann wird Frankreich schon nach 30 Jahren nur noch eine Bevölkerung von 26 Millionen haben.

(Christl. Hausfreund)

*) Entnommen dem sehr lesenswerten Buche „Kulturseichtum und Säuretod" vom amerikanischen Gesundheitskommissar Mc. Cann. Verlag E. Pahl, Dresden. Preis 6 Mk. brosch.

Aufruf

zur Tatgemeinschaft der Freunde des Neuen Lichts

Motto:
„Seid Täter des Worts und nicht Hörer allein!"

Die Tatgemeinschaft der Freunde des Neuen Lichts will alle Bekenner der Geistlehre des Neuen Lichtes, wie sie besonders in den Schriften Jakob Lorbers vom himmlischen Vater neu geoffenbart wurde, in einer Gemeinschaft vereinigen, um alle ihre geistigen und materiellen Kräfte gesammelt der planmäßigen Förderung und Ausbreitung des Neuen Lichtes dienstbar zu machen.

Die Tatgemeinschaft ist fest überzeugt, daß die Lehre des Neuen Lichts eine religiöse Weltanschauung bietet, die allein geeignet ist, die tiefen Zusammenhänge zwischen Gott, Welt und Mensch zu erleuchten, die religiösen Erkenntnisse und modernsten wissenschaftlichen Ergebnisse zu einem widerspruchslosen Ganzen zu verbinden und allen Menschen eine wahrhaft göttliche Lebenslehre zu bringen, die alle Menschheitsfragen nach Dasein und Bestimmung auf das herrlichste beantwortet.

Ihre Aufgabe sucht die Tatgemeinschaft zu verwirklichen:

1. durch zielbewußte Kleinarbeit in den einzelnen Geschwisterkreisen, um alle Mitglieder zur tiefsten geistigen Erkenntnis der Lehre des Neuen Lichts zu erziehen,
2. durch den festen Willensentschluß jedes einzelnen, die als göttlich erkannten Lehren des Neuen Lichts im eigenen werktätigen Leben, im Denken und Handeln, zu lebendiger Tat werden zu lassen,
3. durch Sammlung und Führung der schulentlassenen Jugend, um ihr bei Wanderungen das Wunderwerk von Gottes herrlicher Schöpfung zu erschließen und sie dadurch hinzuweisen auf die ewigen Wahrheitsschätze des Neuen Lichtes,
4. durch den Druck der Neuoffenbarungsschriften, von Werbe- und Flugschriften, sowie durch Uebersetzung dieser Schriften in fremde Sprachen.
5. durch die Ausbildung und Aussendung von Vortragsrednern,
6. durch tatkräftiges Einsetzen für die späteren Ziele: Errichtung von Altersversorgungsheimen und Heilanstalten, Herstellung der für die Heilbehandlung notwendigen Sonnenlichtstoffe, Errichtung von Schulen zur Erziehung der Jugend in der Geistlehre des Neuen Lichts.

Außerdem haben wir noch eine Aufgabe:

Das Gedeihen des Neu-Salems-Verlages ist aufs engste verknüpft mit der Ausbreitung unserer Geistlehre. Er ist der einzige Herausgeber der Neuoffenbarungsschriften und will auch den Druck der Werbe- und Flugschriften übernehmen. Es muß daher unsere heilige Pflicht sein, den Verlag mit den not-

wendigen Geldmitteln zu versehen, um die verstärkte Ausbreitung des Neuen Lichts auch in dieser Richtung zu ermöglichen; denn eine größere Verbreitung der Neu-Licht-Lehre erfordert auch eine vermehrte Tätigkeit und größere Leistungsfähigkeit des Neu-Salems-Verlages.

Zu diesem Zwecke übernimmt jedes Mitglied die freiwillige Verpflichtung zu einer jährlichen Spende, soweit jeder dazu in der Lage ist. Die eingehende Gesamtsumme wird dem Neu-Salems-Verlag zur Verfügung gestellt, zunächst zum Druck der Werbe- und Flugschriften. Als äußeres Dankeszeichen hierfür stellt der Neu-Salems-Verlag jedem Mitgliede die Zeitschrift ‚Das Wort' kostenlos zu.

Wir geloben, uns zu gemeinsamer Arbeit im Weinberge des Herrn zusammenzufinden, um zielbewußt und mit vollem Wissen und Willen all unsere Kräfte in den Dienst des Reiches Gottes zu stellen. Wir wollen Kämpfer sein für die Sache unseres Herrn, unseres Gottes. Die Verwirklichung seines großen Heilsplanes hängt ab von unserer Mitarbeit. Die Erlösung der Materie, die Erreichung der Kindschaft Gottes hängt ab von unserem Willensentschlusse. Wir kennen diese unsere große Aufgabe und Bestimmung, die uns unser Vater gegeben hat. Wir geloben, diese Aufgabe zu lösen durch das Mittel, das uns Jesus Christus durch sein Leben gegeben hat, durch ein Leben voll Demut und Sanftmut, durch ein Leben voll selbstloser werktätiger Nächstenliebe! Wir wollen wahrhafte Kinder unseres göttlichen Vaters sein nicht nur im Denken und Wollen, sondern auch im Tun und Handeln, in der täglichen lebendigen Tat!

Wir rufen jedem zu, der ein rechter Bekenner der göttlichen Lehre des Neuen Lichtes ist, jedem, den der Geist und die Liebe seines Herzens zu lebendiger Tat treibt: Arbeitet mit an der Verwirklichung dieses herrlichen Zieles! Wir können die Hände nicht müßig in den Schoß legen! Gott, unser Vater, ruft uns zu seinem Werke. Das Reich Gottes will wachsen und blühen; es will sich vollenden! Dazu aber bedarf es der lebendigen Tat unseres Willens. Dazu bedarf es aber auch der täglichen kindlichen Herzensbitte zu unserm himmlischen Vater um Liebe, Kraft und Segen!

Tatgemeinschaft
der Freunde des Neuen Lichts
Sitz Bietigheim.

Alle diejenigen Freunde, die die Ziele der Tatgemeinschaft zu den ihrigen zu machen gedenken und all ihre geistigen und materiellen Kräfte in den Dienst dieser großen Aufgabe stellen und damit ein tätiges Mitglied der Tatgemeinschaft werden wollen, bitten wir, uns auf beiliegender Postkarte ihre Anschrift zukommen zu lassen.

Die jährliche Spende sollte mindestens 10 Mark betragen und kann selbstverständlich in kleineren Raten eingesandt werden.

Die Einzahlung erfolgt entweder an den Neu-Salems-Verlag, Bietigheim, Württ. oder mittels Zahlkarte auf das Postscheckkonto Nr. 22107 beim Postscheckamt Stuttgart unter dem deutlichen Vermerk: Für die Tatgemeinschaft!

Harmonium gesucht

Welcher Gesinnungsfreund verhilft der Neu-Salems-Gemeinschaft zu Bielefeld zu einem preiswerten Harmonium? Angebote erbeten an **Georg Beninger** **Bielefeld,** Nordstr. 13.

Nerven leidende und alle Kranke

erhalten wichtige Schriften gratis von

Alfred Müller

Hygieniker, Astrobiologe

Stuttgart, Hohenheimerstr. 67.

Der Großglockner

Ein Evangelium der Berge

Alle Naturfreunde machen wir aufmerksam auf diese herrliche Schilderung der Bergwelt in ihrer materiellen und geistigen Beziehung und Bedeutung zu Erde und Mensch. Nach dem Lesen dieser Belehrung wird erst so recht klar, welch großer Segen vor allem für die Seele des Menschen eine im rechten Geiste ausgeführte Bergbesteigung ist.

Preis: geh. 50 Pfg.

☆

Erde und Mond

Umfassende Darstellung des inneren und äußeren Aufbaues der Erde und des Mondes, sowie ihres besonderen Zweckes in der materiellen und geistigen Schöpfung.

1 Band, 300 Seiten, geh. 2,70, geb. 3,50, Zierbd. 4,20 Mk.

☆

Die geistige Sonne

Grundsätzliche und tiefgeistige Belehrung über die verschiedenen Zustände im Jenseits. Dieses gehaltvolle Werk setzt umfassende Kenntnisse der andern Vorberwerke voraus und ist deshalb ganz besonders geistig Reiferen zu empfehlen.

2 Bände, je 500 Seiten; geh. 4, geb. 5, Zierbd. 6 Mark.

Neu-Salems-Verlag Bietigheim Württbg.

Demnächst erscheint in unserm Verlage

Dr. Walter Lutz

Das Reich des Ewigen

Dieses Werk ist eine groß angelegte Einführungsschrift in die durch das innere Wort empfangenen Werke Jakob Lorbers. Zum ersten Male wird hier eine geordnete umfassende Darstellung der gesamten Gottes- und Lebenslehre des Neuen Lichts in fließender Form geboten. Das Werk eignet sich in vorzüglicher Weise für alle diejenigen, die einen klaren Ueberblick über die Weltanschauung der Neuoffenbarungen zu erhalten wünschen. — Das ganze Werk teilt sich in 3 Bände, erscheint aber zunächst in Einzelheften, die sich sehr gut zu Werbe- und Flugschriften eignen.

I. Band: Das Geheimnis der Schöpfung

1. Heft: Die Gottesbotschaft Jakob Lorbers.
2. Heft: Gedanken über Gott.
3. Heft: Die geistige Urschöpfung. Der Geisterfall. Enstehung der Materie.
4. Heft: Rückführung der Materie.
5. Heft: Urvorgänge der Rückführung auf den Sonnen. Rückführung auf den Planeten vom Atom bis zum Menschen. Der Mensch auf den Planeten und der Erde.
6. Heft: Die geistige Geschichte der Erde und der Menschheit in Vergangenheit und Zukunft.

II. Band: Jesus und seine Lebenslehre

7. Heft: Jesu Leben, Person und Bedeutung. Das Grundgesetz der Liebe.
8. Heft: Anwendung des Grundgesetzes auf den Einzelnen, auf Ehe, Erziehung, auf Berufs-, Staats- und Völkerleben.
9. Heft: Gebet, Versenkung, Gemeinschaft, Kirche, Taufe, Abendmahl.
10. Heft: Die Ergebnisse des menschlichen Erdenlebens. Die Wiedergeburt.

III. Band: Der Tod und das Jenseits

11. Heft: Tod und Uebertritt ins Jenseits.
12. Heft: Das Geisterreich. Das Traumleben der Seele. Die Hölle.
13. Heft: Der Weg aufwärts. Der Himmel der Vollendeten. Rückschau und Schluß.

Alle Hefte sind jeweils nach Erscheinen einzeln beziehbar. Bei Vorausbestellung aller Hefte unter Anzahlung von 10 Goldmark erfolgt portofreie Zusendung sofort nach Erscheinen jedes Heftes.

*

Fertiggestellt und jetzt schon lieferbar ist das 1. Heft:

Die Gottesbotschaft Jakob Lorbers

Inhalt: Jakob Lorbers Leben und Charakter. Die Werke Jakob Lorbers. Vom lebendigen innern Wort. Warum glauben wir an ein neues allgemeines Offenbarungswort? Die Formhülle des prophetischen Worts.

Preis: geheftet 1 Goldmark

Neu-Salems-Verlag Bietigheim Württbg.

Buchdruckerei des Neu-Salems-Verlags, Bietigheim/Württbg.